

EUSES

Blättli

Juni 2016

30. Jahrgang, Nr. 116

Zeitung des Quartiervereins Dättneu-Steig



Quartierverein
Rochade schafft Luft
für Nachfolgesuche

45. Albani-Fest
Dättnauer auf
grosser Bühne

Zeitzeugen
Lebensqualität und
Infrastruktur im Dättneu

Auenrainstutz
Fleissige Rangers sorgen
für sauberen Weg

Fussballfieber
Internationales Turnier
im Dättneu

Titelbild: Fotografie Wanzki



Sandra Bachmann

Liebe Dättnauerinnen, Liebe Dättnauer

Wir sind mitten im Jahr angekommen, und ich bin mir sicher: Die erste Frühjahrsmüdigkeit wird abgelöst von der Vorfreude auf den Sommer!

Noch im Juni gibt es für viele noch zwei absolute Highlights: die Fussball Europameisterschaft und das Albani-Fest!

Ein internationales Fussballturnier erwartet uns im Juli dann auch im Dättnau. Für alle, die das Fussballfieber vermissen und auch unsere Schüler und Lehrer anfeuern möchten – unbedingt den 9.07. vormerken!

Das Albani-Fest ist für viele regionale Musiker eine willkommene Bühne, sich als Band zu beweisen. Wir haben die Dättnauerin Vivien Gubler gefragt, wie sie es mit ihrer Band zum zweiten Mal in Folge auf die Albani-Bühne geschafft hat und Roger Salzmann vom Fest-Komitee, wie das «Casting» genau abläuft.

Wie bereits mehrmals angekündigt, kämpft der Quartierverein um neue aktive Mitglieder und die Besetzung des Präsidiums. Der Vorstand hat sich eine

kreative Lösung einfallen lassen, um die Auflösung des Vereins an der letzten Generalversammlung zu verhindern. Doch wie soll die Zukunft aussehen?

Auch in der Redaktion gibt es wieder personelle Veränderungen. Michaela Schiewe hat sich nach vier Jahren entschieden, andere Projekte voll zu unterstützen. Umso mehr bin ich sehr froh, dass wir auch ein neues Mitglied begrüßen dürfen: Michael Nägeli. Er war bereits diese Ausgabe sehr aktiv – und sein ironischer Schreibstil ist für uns eine echte Bereicherung!

Michael Nägeli ist dann auch gleich auf Spurensuche gegangen. Der Brand auf dem Ziegelei-Areal jährt sich im Juli und er ist für uns den Brandermittlungen auf den Grund gegangen.

Wie schon letztes Mal, blicken wir auch passend zum 30-jährigen Jubiläum des Blätti zurück – mit Interviews von Dättnauer Zeitzeugen. Dieses Mal erhielten wir interessante Einblicke und hilfreiche Tipps des Alt-Gemeinderates Haymo Empl und des ehemaligen Quartiervereinspräsidenten Marcel Läubli und seiner Frau Christine.

Besonders freut es mich, dass wir mit Ihnen das Jubiläumsjahr von «Euses Blättli» auch musikalisch feiern können: der Quartierverein lädt alle Dättnauer zu einem Jubiläumskonzert ein! Schon jetzt den 24. September Abend unbedingt frei halten!

Sonnige Grüsse, Ihre
Sandra Bachmann

Anzeige

Impressum

Herausgeber: Quartierverein Dättnau-Steig
8406 Winterthur

Inserate: inserate@daettnau.ch

Preise:

1/1 Seite ca. 187 x 267 mm	Fr. 485.-
1/2 Seite ca. 187 x 130 mm	Fr. 245.-
1/3 Seite ca. 187 x 85 mm	Fr. 155.-
1/4 Seite ca. 91 x 130 mm	Fr. 135.-
1/8 Seite ca. 91 x 63 mm	Fr. 70.-
Private Anzeigen, 2-spaltig	Fr. 20.-

Redaktion/Layout: redaktion@daettnau.ch, Sandra Bachmann
Druck: Mattenbach AG, 8411 Winterthur
Auflage: min. 1700 Exemplare

Nächste Ausgabe: September 2016, Nr. 117

Redaktionsschluss: 15. Juli 2016

Mit Unterstützung der Quartierentwicklung, Stadt Winterthur

Carrosserie Steig

ZERTIFIZIERTER FACHBETRIEB



STEIGSTRASSE 4
8406 WINTERTHUR
052 203 04 04
WWW.CARROSSERIE-STEIG.CH

BETRIEBSLEITER
DJELADINI VEHAP
076 566 02 03
INFO@CARROSSERIE-STEIG.CH

VSCI Carrosserie Autospritzwerk



Michaela Schiewe verabschiedet sich aus der Redaktion – «Uf wieder güt!»

Michaela Schiewe hat nach 4 Jahren entschieden, sich Ihrem kirchlichen Engagement stärker zu widmen. Da sie ihre Aufgaben stets sehr ernst nimmt und nichts nur «halb» erledigt, bleibt ihr leider keine Zeit für die Mitarbeit in der Redaktion.

Wir bedauern das sehr, können Ihre Entscheidung aber nachvollziehen. Mit Ihren Kontakten im Quartier, ihrer natürlichen Neugier für Dinge, die uns alle angehen und ihrem motivierenden Wesen, hat sie uns für Themen begeistert.

Als stets aufgestellte, positiv denkende und sehr zuverlässige und engagierte Redaktionskollegin war es eine grosse Freude mit ihr die Ausgaben zu gestalten. Ihre vielfältigen Beiträge und kreativen Ideen werden uns im Team sehr fehlen!

Wir wünschen Dir, liebe Michaela, von Herzen alles Liebe und freuen uns wann immer Du magst, wieder von Dir zu hören ...

Dein Blättli-Team Petra, Conny und Sandra



Michael Nägeli schreibt neu fürs «Blättli»

Seitens der Redaktion freuen wir uns sehr über eine neue, tatkräftige Unterstützung durch Michael Nägeli. Hier stellt er sich und seine Qualitäten in Form eines imaginären Stellengesuchs gleich selbst vor:

«Michael Nägeli: Junggebliebenes, mehr oder weniger gepflegtes Familienoberhaupt (männlich, 41) sucht Hobby für interessante, spannende und abwechslungsreiche Stunden.

Wegen sportlichem Ausgelastet-Sein (v.a. tägliches, von der Nachbarschaft viel belächeltes auf den Bus spurten und regelmässiges Championsleague schauen) eher sitzende Tätigkeit.

Bin vielseitig interessiert, abenteuerlustig, kontaktfreudig, humorvoll, unkompliziert und schreibe gern. Kann auf wenig journalistische Erfahrung in Form von einigen moralisch zweifelhaften Beiträgen in einem berühmten Magazin eines unbekannten Männervereins zurückgreifen. Hoffe auf attraktive Angebote aus der Region Dättnau. Bitte melde dich!»

Hatte das Inserat nicht einmal aufgegeben und «Zack» schon schreibe ich für «Euses Blättli». Für Risiken und Nebenwirkungen übernehme ich keine Verantwortung!

Michael Nägeli

Die Generalversammlung des Quartiervereins

Von Resignation bis grossen Emotionen war alles dabei ...

Beitrag: Sandra Bachmann / Bilder: Fotografie Wanzki

Die diesjährige Generalversammlung des Quartiervereins Dätttau-Steig begann am 1. April wie üblich: Susanne Heider stellte zum letzten Mal als Präsidentin und Gastgeberin die veröffentlichte Traktandenliste förmlich vor. Routiniert wurde diese «abgearbeitet». Erfreulich war, dass auch neu zugezogene Dätttau-erinnen und Dätttau-er der Einladung gefolgt sind und in der gemütlichen Runde von rund 29 Haushalten «mittendrin» Platz fanden.

Die Bilanz des Quartiervereins sieht durchweg gut aus. Die Freizeitanlage wird rege gebucht und ist dank Joel Surbeck, dem Liegenschaftspräsidenten, in einem sehr guten Zustand. Besonders erfreulich auch, dass die **Vakanz der Verantwortlichen für die Vermietung der Freizeitanlage erfolgreich besetzt und Petra Iuliano willkommen geheissen werden konnte.**

Leider musste ich, als Redaktionsverantwortliche, gleich zwei Redaktionsmitglieder verabschieden und liess es mir nicht nehmen auch die Anwesenden zu motivieren sich bei der Redaktion mit Beiträgen zu

melden. Besonders gefreut hat mich die Anerkennung für das Engagement des Teams und die inhaltlichen Anpassungen, die wir letztes Jahr gemeinsam beschlossen haben.

Der Abschied der Präsidentin Susanne Heider wurde dann doch noch emotional – nachdem Carlos Pereira im Namen des Vorstandes und der Vereinsmitglieder ihr nach 16 engagierten Jahren dankte und diese Ansprache von den Anwesenden mit stehenden Ovationen unterstrichen wurde.

Trotz diverser Appelle musste Susanne Heider mitteilen, dass bis dato sich niemand für die vakante Präsidiumsposition gemeldet hat. **Um die Auflösung des Vereins zu verhindern, hatte sich der Vorstand auf eine personelle Rochade verständigt:**

Susanne Heider übernimmt von Martin Büchi die Aufgabe des Aktuars und gibt somit sämtliche Kontakte und Pflichten an ihn als Vize-Präsidenten ab. Imke Braun, nach wie vor zuständig für das Ressort



Die Vorstandsmitglieder v.l.n.r.: Joel Surbeck, Martin Büchi, Imke Braun, Susanne Heider, Carlos Pereira, Sandra Bachmann

Schule und Verkehr, übernimmt die Koordination der eingehenden Korrespondenzen und Anfragen und delegiert Aufgaben an die verbleibenden Vorstandsmitglieder. Es wird eine Vorauswahl der eingehenden Anfragen getroffen – **bestimmte Anfragen werden somit auf Grund des Ressourcenmangels zukünftig nicht weiter verfolgt**. Es findet so eine Priorisierung je nach Anliegen statt. Imke Braun ist mit dieser neuen Aufgabe dreifach belastet und hat deutlich gemacht, dass **diese Regelung ausschliesslich für 1 Jahr gelten kann**.

Sollte bis Ende des Jahres nicht mindestens ein neues Vorstandsmitglied gefunden werden, **«wird mit der Stadt Winterthur die Auflösung des Vereins und dessen Güter besprochen»**, so Susanne Heider an der Generalversammlung. Sie bedauere das sehr, denn interessante Themen gäbe es genug, wie Susanne Heider verdeutlichte: **«Von der Entwicklung auf dem Ziegelei-Areal, der Schulraumproblematik bis hin zur Infrastruktur gibt es immer neue Anfragen** durch die Stadt, wo eine aktive Stellungnahme durch den Verein sinnvoll ist. Dätttau entwickelt sich weiter und braucht den Quartierverein als Ansprechpartner für die Stadt Winterthur».



Bild: Carlos Pereira verabschiedet Susanne Heider als Präsidentin des QVDS

Fazit:

Es bleibt zu hoffen, dass sich eine interessierte, engagierte Person findet, die an die nächste Vorstandssitzung kommt, um sich von dem Sinn eines mitbestimmenden Quartiervereins überzeugen und aktiv mitgestalten möchte.

Kontakt über: vize@daetttau.ch



Petra Iuliano,
Verantwortliche für Vermietung der Freizeitanlage

Die Freizeitanlage ist wieder in Frauenhand: die neue Verwalterin stellt sich vor ...

Mein Name ist Petra Iuliano, ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Söhne. Wir leben seit 9 Jahren im Dätttau. Aufgewachsen bin ich in Töss und somit kenne ich das Dätttau deshalb schon seit meiner Kindheit. Wir schätzen die Nähe zur Natur und das unsere Kinder hier zur Schule gehen können und in einem schönen Umfeld aufwachsen.

Als ich mich entschieden habe, die Vermietung der Freizeitanlage zu übernehmen, wusste ich gar nicht so genau was mich erwarten würde. Nun nach gut 5 Monaten kann ich sagen, dass der Alltag der Vermietung sehr abwechslungsreich ist und ich vor allem den Kontakt zu den Mietern sehr schätze, seien es Leute aus dem Quartier oder von Auswärts.

Steig – ein Winterthurer Problemquartier?

Tössemer Gemeinderatsmitglieder werden aktiv

Information aus dem Gemeinderat: Felix Helg

Das Quartier Steig ist kurz vor Ostern in die Schlagzeilen der Medien geraten. Die Wohnblöcke der Siedlung, als triste Wohnsilos abseits der Stadt beschrieben, wurden als Beispiel für eine Tendenz zur Ghettoisierung diverser städtischer Wohngebiete herangezogen. Alles in allem wurde das Bild eines vom städtischen Leben abgekoppelten, etwas unberechenbaren Mikrokosmos gezeichnet.

Lilian Banholzer (EVP) und Felix Helg (FDP) haben als Tössemer Gemeinderatsmitglieder die Problematik im Gemeinderat aufgegriffen. Mit einer Interpellation wird der Stadtrat die nachfolgend gestellten Fragen beantworten müssen. Die Fragen:

1. Wie beurteilt der Stadtrat die Entwicklung im Quartier Steig, wie sie von verschiedenen Medien Ende März 2016 dargestellt wurde?
2. Welche Instrumente stehen der Stadt heute zur Verfügung, um schleichende Entwicklungen zu einer «Ghettoisierung» eines Quartiers, bzw. andere negative Tendenzen zu erkennen?
3. Arbeitet die Stadt bezüglich dieser Thematik mit anderen Städten zusammen?
4. Ist der Stadtrat der Auffassung, dass es zusätzliche Instrumente braucht, um in Zukunft solche Entwicklungen zu vermeiden oder rückgängig zu machen? Wenn ja: Welche Instrumente und mit welchen Kosten sind sie verbunden?
5. Die Schule Laubegg nimmt im Quartier eine wichtige Integrationsfunktion wahr, weil die Kinder aus den Quartieren Steig und Dätttau diese Schule besuchen. Mit welchen Mitteln kann die Schule für ihre Integrationsfunktion zusätzlich gestärkt werden?
6. Welche integrativen Angebote gibt es im Quartier ausserhalb der Schule?
7. Welche Auswirkungen hatte die Reduktion der Mittel für die Quartierentwicklung im konkreten Fall?
8. Wie ist es mit den vorhandenen Mitteln möglich, wirksame integrative Massnahmen umzusetzen?

Der Stadtrat hat die Interpellation bis Ende Oktober zu beantworten.

Dieser Vorstoss wurde ausserdem von den Fraktionen der SP (Gabi Stritt) und der GLP/PP (Annetta Steiner) mitunterstützt.

In eigener Sache...

Umfrage des Quartiervereins: Umgang mit Medien

Beitrag: Sandra Bachmann, Redaktion

Die Tatsache, dass Winterthur aus diversen Gründen im Fokus der Medien steht, führte in letzter Zeit dazu, dass auch der Quartierverein Dätttau-Steig vermehrt von diversen Print- und Fernsehredaktionen angesprochen wurde. Ihnen geht es vor allem um eine Stellungnahme zur gesellschaftlichen Entwicklung unseres Quartiers und im Speziellen um die Integration von muslimischen Personen aus der Steig.

Da die Mitglieder des Quartiervereinsvorstandes weder in Integrationsprojekte involviert, noch Experten im Umgang mit Massenmedien sind, haben wir uns mit offiziellen Stellungnahmen weitestgehend zurückgehalten.

Der Quartierverein konzentriert sich auf den Kontakt und Zusammenarbeit mit der Quartierentwicklung und mit diversen Ansprechpartnern bei der Stadt Winterthur.

Bei Medien-Anfragen distanzieren wir uns von allgemeinen oder pauschalisierenden Aussagen, da wir keine Kontrolle über die Auslegung oder Vollständigkeit unserer Stellungnahmen bei der Veröffentlichung haben und wir auch nur persönliche Erfahrungen weitergeben könnten. Die Problematik bei diesem Vorgehen liegt darin, dass es den Medien Spielraum für Interpretation gibt, die wir im Moment nicht absehen können.

Daher fragen wir Sie:

«Wie soll sich der Quartierverein bei solchen Anfragen verhalten?»

Besonders würden uns auch Rückmeldungen von Bewohnerinnen und Bewohnern aus der Steig interessieren. Sie können ihre Meinung auch anonym abgeben. Sollten keine Rückmeldungen kommen, gehen wir davon aus, dass Sie grundsätzlich mit unserer Vorgehensweise einverstanden sind.

Bitte melden Sie sich per Mail:

redaktion@daetttau.ch oder

Brief an: S. Bachmann, Redaktion, Julie-Bikle-Str. 14, 8406 Winterthur



P. Wanzki
FOTOGRAFIE & MAKEUP

www.fotografie-wanzki.com

Neubuchstr. 52
8406 Winterthur
052 534 89 49



Fotografie und MakeUp
für die schönsten Ereignisse im Leben

Ihr Partner rund um Immobilien und Treuhand



Immobilien-Treuhand
Bewirtschaftung, Erstvermietung, Verkauf/Vermittlung
Immobilienentwicklung
Innen- und Aussenanierungen, Umbauten
Treuhand
Finanzbuchhaltung, Steuerberatung

wintimmo

Wintimmo Treuhand und Verwaltungs AG
Theaterstrasse 29, 8401 Winterthur
Tel. 052 268 80 60, www.wintimmo.ch

DER WEG DER GESUNDHEIT

Strebe nach Ruhe, aber durch das Gleichgewicht, nicht durch den Stillstand deiner Tätigkeit.

Friedrich Schiller

Einzel- und Gruppenlektionen in Qigong und Taiji möglich.

Die Kurse finden am Montag, 18.15–19.30h und
Donnerstag, 10.00–11.00h

im ref. Kirchgemeindehaus Winterthur-Töss statt.
Dienstags an der General-Guisan-Strasse 21 in Winterthur.

Kursleitung: **Gabriela Jetzer-Bührer**, Physiotherapeutin SRK
und langjährige Qi Gong- und Taiji-Lehrerin

Kontakt: Tel. 052 202 36 88 und g.jetzer-buehrer@gmx.ch

EINE VERANSTALTUNG DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHGEMEINDE TÖSS

Trost Maurerarbeiten Umbauten

Inhaber: **M. Stieger** Dammwiesenstrasse 9
8406 Winterthur
info@trost-maurerarbeiten.ch
Fax 052 534 71 75
Natel **079 336 52 69**



Pfeifer Kaminfeger GmbH

Inhaber W. Peter
Friedhofstrasse 23
8406 Winterthur
Telefon 052 202 98 08
Fax 052 317 40 77
Mobile 079 671 40 70
info@pfeferkaminfeger.ch
www.pfeferkaminfeger.ch



Ihr Kaminfegergeschäft. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Mein Winterthur. Meine Glasfaser.



Einfach – alles aus derselben Glasfaserdose.

Jetzt auswählen.

Nutzen Sie das Winterthurer Glasfasernetz für schnelles Surfen, digital Fernsehen und Telefonieren. Gerne beraten Sie die Fachleute der Glasfaser-Hotline unter Telefon 0800 84 00 88.

stadtwerk.winterthur.ch/ftth

EUSES BLÄTTLI

ZEITUNG DES QUARTIERVEREINS DÄTTNAU-STEIG

7. Jahrgang

1/93

13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13

Linie 13 – Dättnu!

(Wi) Es gibt zwar kaum Hotelzimmer und Stockwerke mit der ominösen Zahl 13, aber allem Aberglauben zum Trotz gehört die *Dreizehn* ab dem 23. Mai zum alltäglichen Erscheinungsbild im Dättnu.

Mit der Linie 13 haben wir den verkehrstechnischen Anschluss an die Stadt endlich geschafft! Wenn das keine Glückszahl ist?!

Wenn Sie sowieso ein Glückspilz sind – oder es werden möchten – so lesen Sie diesen Artikel bitte aufmerksam durch, bis zum «bitteren Ende»!

13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13

Reservieren Sie sich den 12. März 93!

Dättnu – quo vadis?

(Wi) Winti Nova, Sulzer Areal, Kongresszentrum, ... das sind grosse städtebauliche Themen von Wintthur, mit einem Zeithorizont bis ins nächste Jahrtausend – auf dem Zeichenbrett.

Überbauungen Laubegg, In Wannen, Terrassensiedlung Dättnuerstrasse ..., das sind konkrete Projekte, welche unser Quartier nachhaltig prägen werden. Die Grundstücke, für die zur Zeit nicht mindestens ein Gestaltungsplan ausgearbeitet wird, sind gezählt.

In wenigen Jahren ist das Dättnu *gebaut*!

Betroffen davon sind ALLE Bewohnerinnen und Bewohner. Der QVDS-Vorstand verschliesst sich nicht vor dieser Entwicklung, sondern will, im Rahmen der Möglichkeiten, an der Entwicklung *mitgestalten*.

Dazu brauchen wir aber *Ihre* Unterstützung! Was im Quartier geplant ist, und was der QVDS-Vorstand für das weitere Vorgehen vorschlägt, erfahren Sie an der *Generalversammlung vom 12. März 93*.

Wir zählen auf Ihr Erscheinen und sind gespannt auf Ihre Meinung.



Bald wird dieses Bild zum normalen Alltag gehören. Wir erhalten die lang ersehnte Buslinie!

13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13

Eröffnung der Buslinie

Detailfahrplan und Linienvorlauf werden vor der Eröffnung in jede Haushaltung verteilt.

Sonntag, 23. Mai 1993: Eröffnung mit einem zünftigen Busfascht im Dättnu, organisiert durch den Quartierverein und die WV

Fahrplanangebot

- Montag bis Freitag
von 6.00 bis 19.00 Uhr,
– Morgen, Mittag und Abend alle 20 Minuten
– Vormittag und Nachmittag alle 40 Minuten
- Samstag
von 6.00 bis 19.00, durchgehend alle 40 Minuten
- Sonntag
Kein Angebot

Neue Leitung in der Aussenstelle der Fachstelle Quartierentwicklung im GZ Bahnhof Töss

Beitrag & Bild: Susanne Heider-Schmucki

Seit Oktober 2007 hat der Stadtkreis Töss im Gemeinschaftszentrum im Bahnhof Töss eine Ausstellenstelle, die wir vom Quartierverein auch rege nutzen. Die Anlaufstelle hilft uns als Quartierverein bei der Quartierarbeit, spannt für uns Fäden in die Stadtverwaltung und berät uns bei unseren Anliegen. Natürlich steht die Tür auch der Bevölkerung vom Dättneu und Töss offen und stellt den Draht zur Stadtverwaltung her. Nach dem Weggang von Sonja Bolla im letzten Jahr war das Büro der Quartierentwicklung im Bahnhofgebäude Töss für drei Monate verwaist. Inzwischen konnte eine Nachfolgerin gefunden werden: Seit anfangs 2016 ist neu Bigi Obrist für die Quartierentwicklung in Töss zuständig.



Nach bereits sehr intensivem telefonischem Kontakt konnte ich Bigi Obrist nun persönlich kennenlernen und ihr einige Fragen stellen, damit ich sie den Dättnauerinnen und Dättnauer näher bringen kann. Bigi Obrist ist eine offene, aufgestellte Frau mit grossem Wissen, von dem wir sicherlich profitieren können. Sie strahlt Fröhlichkeit und grosses Interesse an den Menschen und ihrem Leben aus.

Was für ein persönliches Verhältnis hast Du zu Töss?

Ich wohne seit 35 Jahren in Wetzikon. Da ich aber mein Grosi in Winterthur hatte, war ich bereits als Kind hin und wieder in Winterthur. Wenn man von Wetzikon nach Winterthur kommt, fährt man über die imposante Zürcherstrasse, welche bei mir nicht nur, wie vielleicht bei den Meisten, Abscheu, sondern immer auch Neugierde geweckt hat. Mein Mann und ich haben beide ein grosses Interesse an Städtebau und Architektur. Bei unseren vielen Städtebesichtigungen per Velo erkundeten wir auch Winterthur. Die städtebauliche Entwicklung in den letzten 20 Jahren mit den Sulzerarealen, den neuen Siedlungen von Wohnbaugenossenschaften und die Kultur hat mich immer fasziniert. Die ausgeschriebene Stelle bei der Quartierentwicklung war für mich gerade wegen dem Stadtteil Töss interessant.

Was ist genau deine Aufgabe?

Die Hauptaufgabe ist die Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen. Gerade in der Zeit der finanziellen Kürzungen will ich ein offenes Ohr haben für die Sorgen und Nöte der Quartiere. Für mich wichtig ist, die Wertschätzung aufrechtzuhalten, Beziehungen zu pflegen und zu wissen, was in den Quartieren läuft, damit ich

die Sorgen und Freuden der Quartiere in die Stadtverwaltung zurückspiegeln kann.

Wo drückt den Dättnauern/Tössmer der Schuh?

Dättneu hat in den letzten Jahren ein grosses Wachstum erlebt und teilweise hinkt wohl die Infrastruktur hinterher, was sich aktuell im Schulraumthema zeigt.

Welches sind wichtige Projekte für Töss/Dättneu?

In den letzten Jahren ist in Töss viel Aufbauarbeit durch die Quartiervereine, die TössLobby und das GZ Bahnhof Töss geleistet worden. In der AG Integration und am Runden Tisch zum Thema Jugend wird regelmässig wichtige und nützliche Vernetzungs- und Austauscharbeit geleistet.

Ich erlebe in den Kommissionen sehr viel Engagement und eine gute Diskussionskultur. Es macht mir Freude ein Teil davon zu sein. Meine Aufgabe sehe ich einerseits in einer guten Dienstleistung, indem ich z.B. administrativ entlasten und die Akteurinnen und Akteure der Quartiere mit der Stadtverwaltung vernetzen kann. Andererseits freue ich mich sehr, wenn ich meine Energie und mein Fachwissen einbringen darf.

Wie werden sie unterstützt?

Ich fühle mich gut aufgehoben im Team der Quartierentwicklung. Themen werden besprochen und es findet ein guter fachlicher Austausch statt. Ich bin auch gut abgestützt in den Netzwerken der Gemeinwesenarbeit.

Wie sieht deine Bilanz nach 100 Tagen Tätigkeit im GZ Töss aus?

Ich bin auch noch für die Quartiere Sennhof und Wülflingen zuständig,

was mir ein breites Tätigkeitsfeld eröffnet. Nach 100 Tagen habe ich das Gefühl, ich kann es langsam greifen. Die einzelnen Arbeiten, Gespräche, etc. fangen langsam an sich zu verzetteln und zu verbinden. Ich konnte viele Kontakte knüpfen und vermehrt kommen nun konkrete Aktivitäten hinzu.

Wenn Dir eine gute Fee drei Wünsche für den Stadtteil Töss erfüllen würde, welche wären das?

Mein erster Wunsch wäre, die Stromleitungen im Dätttau sofort in den Boden zu verlegen. Die Strommasten sind sehr prominent platziert. Ich bin darüber ein wenig erschrocken. Mein zweiter Wunsch ist, dass mit der geplanten Überbauung des Ziegelei-

Areals, eine Chance entsteht, dass im Dätttau mit einem Laden und einem Café oder ähnlichem ein Treffpunkt geschaffen wird, der zu einem guten Quartiergefühl beiträgt. Der dritte Wunsch ist sehr gewagt und utopisch, aber bei einer guten Fee kann man sich ja alles wünschen. Ich würde Dätttau und Töss wünschen, dass die Autobahn und die Zubringer zur Autobahn ab Kempthal bis Ende Winterthur unter den Boden verschwinden würden.

Ich danke Bigi Obrist für das interessante Gespräch und wünsche ihr für ihre Arbeit in den Quartieren viel Energie, Geduld, Durchhaltewillen und vieles mehr...

**Bigi Obrist –
GZ Bahnhof Töss**

Stationsstrasse 22
8406 Winterthur
Telefon: 052 267 59 60
E-Mail: Brigitte.Obrist@win.ch

Öffnungszeiten

Mittwoch 14.30 – 19.00 Uhr
Samstag 9.00 – 12.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

Anzeigen



ZKB inklusiv
Ihre Vorteile im Paket:
Mehr Zins, weniger Gebühren.

Von Konto bis Kreditkarte. Alle ZKB inklusiv Pakete zusätzlich mit vielen Vergünstigungen.

Jetzt neu: Direkte Gutschrift von surprize Punkten auf Ihr Konto!

*Auf Guthaben bis 5'000 CHF. Keine zeitlich begrenzte Massnahme. Änderungen aufgrund Zinsumfeld vorbehalten.

www.zkb.ch/inklusive

Die nahe Bank



Zürcher Kantonalbank







**Näher
bei
Ihnen
geht
nicht.**

BUHLMANN
GARAGE

Garage H. Bühlmann AG
Steigstrasse 8 8406 Winterthur Tel. 052 260 07 60 www.buehlmann.ch



Zum Ziegelei-Brand vor 1 Jahr

Ein unvergessliches Ereignis

Ein selbstironischer Erlebnisbericht von Michael Nägeli
Brandbilder: Kantonspolizei Zürich

Naja, der 8. Juli 2015 liefert mir ernüchternderweise einen weiteren, unwiderlegbaren Beweis dafür, dass ich wohl definitiv nicht zur ganz schnellen Truppe gehöre; Blick-Karriere ade, denkt sich da der Lokalreporter!

Während andere Quartierbewohner nachts den scheinbar beeindruckend lauten Blitzeinschlag hörten, mit verwegenen Augenzeugenberichten oder gar heldenähnlichen Geschichten brillieren können, steht für mich dieser Tag nach dem Flammeninferno eher unter dem Motto «Gepennt, versengt, ein Lichtlein brennt». Es muss mich wohl in dieser Nacht eine U-Boot-mässig tiefe Tiefschlafphase übermannt haben. Folglich bin ich am nächsten Morgen ausgeschlafener als ein ganzes Dutzend penetrant fröhlicher Morgenshow-Moderatoren zusammen.

Am Morgen des 8. Juli ist das Spielgruppen-Abschlussfest unserer älteren Tochter. Voller Vorfreude machen wir uns früh morgens in familiärem Vollbestand auf den Weg in Richtung Schulhaus Laubegg.

Auf Höhe der Bushaltestelle «Bolrebenweg» nehme ich dann beiläufig einen flüchtigen Hauch verbrannter Luft zur Kenntnis und beginne mich schon masslos zu ärgern – da verbrennt doch so ein geiziger Eigenheimbesitzer, zwecks Umgehung der Abfallsackgebühr, seinen Müll illegal im urbanen Gärtchen! Unglaublich, verpestet mit seiner fiesen Giftwolke meine leidgeprüfte Asthmatikerlunge. An dieser Stelle möchte ich zu meiner Verteidigung noch beiläufig erwähnen, dass die Funktion meines Riechorgans (genau

wie mein von unzähligen Rockkonzerten etwas angeschlagene Gehör) nicht gerade mit beeindruckenden Testergebnissen aufwarten kann. Einen Zusammenhang in Form einer Organ-übergreifenden Schadensursache bezweifle ich jedoch stark.

Der unüberhörbare Ruf unzähliger Martinshörner bewahrt mich dann aber vor dem endgültigen Nervenzusammenbruch und beruhigt meinen kleinkarierten und bünz-lischweizerischen Gerechtigkeitssinn. Ich bin sogar stolz, dass die gnadenlos hochsteuereintreibende Stadtbehörde so massiv gegen solch unverbesserliche Umweltsünder vorgeht. Nichtsdestotrotz steigt mein sonst schon labiler Blutdruck im weiteren Verlaufe unseres Spazierganges parallel zur Zunahme des Versengungsgrades unserer normalerweise so frischen Dättnauer Luft.

Das angesprochene und längst fällige Lichtlein geht mir dann aber erst so richtig auf, als mir plötzlich eine unnatürliche Hitzewelle entgegenschlägt und ich direkt hinter unüberwindbaren Strassensperren die lichterloh brennende Ziegelei erblicke.

Im rotierenden Schein der unzähligen Blaulichter präsentiert sich mir eine beeindruckende Anzahl an Feuerwehrautos und anderen Einsatzwagen. Was da alles aufgeboten wurde, übersteigt meinen gutbürgerlichen Horizont. Etwas später konnte ich mich dann in den farbenfrohen Bildungslektüren unserer Kinder, der Juniorausgabe von «Wieso? Weshalb? Warum? – Die Feuerwehr»,

dem informativen «Tatütata, da kommt die Feuerwehr» und der kultigen DDR-Lektüre «Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt», ganz meinem Niveau entsprechend in den meisten Punkten bezüglich Brandbekämpfung schlau machen. Eine grosse Unbekannte blieb jedoch die in den Medien oft erwähnte Brandermittlung. Deshalb packe ich die Gelegenheit meines neuen journalistischen Tuns beim Schopf und erkundige mich direkt bei der Pressestelle der zuständigen Behörde.

Einblick in die Brandermittlungsmethoden

Beitrag: Michael Nägeli

Das Team des Brandermittlungsdienstes der Kantonspolizei Zürich ist rund um die Uhr im Einsatz und besteht aus zwölf Personen. Diese werden jeweils zu zweit in einen Pikettdienst eingeteilt und sind für den ganzen Kanton Zürich zuständig.

Zur Brandermittlung kann man nur wechseln, wenn man eine etwa zehnjährige Laufbahn als Polizist oder Polizistin aufzuweisen hat. Die Mitglieder des Brandermittlungsteams verfügen über unterschiedlichste berufliche Grundausbildungen (ehemalige Elektriker, Mechaniker, Chemielaboranten etc.). Sie arbeiten eng mit den Untersuchungsorganen zusammen und pflegen einen guten Kontakt zu den Ortsfeuerwehren. Die polizeilichen Brandermittler werden im Einsatz oft mit Feuerwehrleuten verwechselt, weil sie mit Ausnahme des Atemschutzes die gleichen Schutzausrüstungen tragen. Bei einem Einsatz rücken sie jeweils zu zweit aus.

Die Ermittlungen

Es stehen ihnen zwei Lieferwagen mit allerlei Werkzeugen und Geräten zur Verfügung. Werden speziellere Geräte und Verfahren benötigt, so wird das Forensische Institut Zürich beigezogen, welches bei der Spurenauswertung unterstützend mitarbeitet, Laboruntersuchungen durchführt, Analysen erstellt und entsprechende Berichte schreibt. Im Bedarfsfalle können auch andere Spezialisten wie Chemiker, Architekten, Elektrofachleute, Statiker und Brandschutzfachleute beigezogen oder Hilfsmittel, wie beispielsweise ein polizeilicher Brandmittelspürhund eingesetzt werden. Die Ermittlungen beginnen mit dem ersten Polizeifunktionär vor Ort, welcher im Zweifels-

falle die Spezialisten der Brandermittlung beiziehen kann. Die Brandermittler müssen vor Ort als erstes den Brandherd im Brandobjekt definieren und anschliessend die Brandursache ermitteln. Neben Fotos, welche auch von Privatpersonen stammen können, spielt auch die Erfahrung im Lesen von Brandspurenbildern eine zentrale Rolle. Das kann nur im Einsatz erlernt werden und braucht langjährige Erfahrung. Die Suche nach Indizien ist jedoch nicht ganz einfach, denn nicht immer führt eine deliktische Handlung zu einem Brand.

Oft ist nicht klar, nach was genau gesucht werden muss. Je grösser die Zerstörung ist, umso mehr muss nach Spuren aller Art gesucht werden. Wichtig sind auch Aussagen von Personen, welche die örtlichen Gegebenheiten kennen oder gar noch kurz vor dem Brand dort gearbeitet haben. Gute Menschenkenntnisse sollte sich ein Brandermittler bereits im vorangegangenen Polizeialltag erworben haben. Ist es doch oft so, dass Verdächtige nicht immer ganz die Wahrheit erzählen.

Die Frage nach der Ursache

Sind sämtliche verwertbaren Spuren gesichert, so kann mit den Räumungsarbeiten begonnen werden. Für das sichergestellte Beweismaterial gibt es dann je nach Sachverhalt unterschiedlich lange Lagerfristen. Die laufenden polizeilichen Ermittlungen werden stetig mit den involvierten Personen und Ämtern evaluiert. Bevor Resultate veröffentlicht werden können, müssen die Ermittlungen in Rapporten und Berichten zusammengefasst und an die zuständigen Amtsstellen verfügt werden.

Beim Ziegeleibrand in Dätteln wurden laut dem Brandermittlungsdienst die üblichen Ermittlungen durchgeführt. Es musste in alle Richtungen ermittelt und nach entscheidenden Sachbeweisen gesucht werden. Bei der Grösse des Schadenplatzes stellte die Berücksichtigung jeglicher Eventualitäten eine grosse Herausforderung dar. Wie wir inzwischen wissen, war der Zerstörungsgrad der Ziegelei so gross, dass die Brandursache nicht geklärt werden konnte. Am Wahrscheinlichsten sei, dass der von Anwohnern gehörte Blitzeinschlag das Feuer ausgelöst habe.





Die Klasse 2b/f hat sich kreativ mit dem Thema «MÄRCHEN» befasst

Beitrag + Bilder: Marcel Wettstein

- Wir haben verschiedene bekannte und weniger bekannte Märchen gehört, gelesen und in anderen Klassen vorgelesen.
- Wir haben Märchen als Märchentante oder Märchenonkel nacherzählt.
- Im Zeichnungsunterricht entstanden schöne Collagen. (Bild links oben)
- Zu zweit erfanden wir in kurzer Zeit ein Mini-Märchen und schrieben unser eigenes Märchen in unser Texteft.
- Der Wolf und die sieben Geisslein führten wir einander in der Klasse als kleines Theater vor. (Bild links unten)
- Wir dichteten poesievolle Elfchen. (Textbeispiele)

Gemeinsam wurde zum Abschluss ein Klassenmärchen erfunden. Ein roter Faden begleitete den Ablauf. Die Kinder haben Satz für Satz der Geschichte neue Ideen und Wendungen gegeben.

***Jetzt wünschen wir viel Vergnügen
beim Lesen! Ihre Klasse 2b/f***



Anzeige

Alli Buebe und Meitli
vo 5 bis 15 Jahr sind bi euis
herzlich willkommen!
Chunsch au?

D' Jugendarbet im Dättnau

Füüre, Gländspiel, Choche, Camping, Weekends,
Natur, 1. Hilfe, Baschtle, Gschichte, Singe,
Fründe gwünne und no vieles me ...!

Träffs am:
4.6. Besuchstag / 18.6. / 2.-3.7. Kurzweekend
29.-7.-6.8. Eurocamp in Polen / 27.8.

Träffduur: normalerwis vom Zwei bis am Foifi
Träffpunkt: Freiziitalag Dättnau

Kontakt / Info
Ueli Stutz
Dättnauerstr. 110
Tel. 052/203'68'93

Klassenmärchen der roten Gruppe

«Der verzauberte Stift»

Es war einmal ein junges Hexenkind.
Es musste in der Hexenschule eine
Hexenprüfung machen. Es hatte einen
sprechenden Stift, der ihm half. Aber in der
Hexenschule hatte es einen Kobold, der alle
Prüfungen vertauschte und den sprechenden
Stift verzauberte. Das Hexenkind wollte bei
der ersten Aufgabe seinen Stift fragen. Der
Stift gab ihm nur falsche Antworten.
Die Hexenschülerin glaubte aber alles. Sie
musste an der Prüfung Regen zaubern, aber
vom Himmel fielen nur schwarze Pechtropfen.

Sie sollte Wind zaubern, aber stattdessen kam eine grosse Hitze übers Land, so dass alles verdorrte. Sie sollte auch noch Schuhe zaubern, aber die Schuhe verschwanden gleich wieder. Der Kobold lachte. «Sie kann nichts, ihr Stift ist verzaubert!» rief er. Die Hexenlehrerin fragte: «Wer war das?» Aber niemand antwortete. Am nächsten Tag fühlte sich das Hexenmädchen ganz anders. Als es aufwachte, war es ein Esel. Es ging zum Spiegel und sah sich an. Oje!! Es wollte sich wieder zurück verzaubern, aber statt eine kleine Hexe wurde es ein böser Wolf. Dieser ging zu einem Prinzen und wollte ihn

auffressen. Der Prinz entkam. Der Wolf ging nach Hause und versuchte sich noch einmal zurück zu verwandeln. Er wurde eine Fee. Die Hexenschülerin wollte aber keine Fee sein und versuchte es ein drittes Mal. Sie wurde eine grosse Hexe. Jetzt wurde sie selber eine Hexenlehrerin und schaute, dass keine Koblode mehr in die Schule kamen. Aber der Kobold hatte sich als Hexe verzaubert und trieb weiter sein Unwesen. So schloss die Hexe schlussendlich die Schule. Es gab keine Hexenschule mehr und alle hatten frei. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann hexen sie noch heute.

Klassenmärchen der blauen Gruppe

«Die gefälschte Krone»

Es war einmal ein Königssohn. Er lebte mit dem König zusammen in einem grossen goldenen Schloss. Einmal hatte der König einen starken Husten und erstickte fast daran. Der Königssohn machte sich grosse Sorgen und suchte im ganzen Land nach einem Heilmittel. Da kam ein Zauberarzt und sagte, es brauche einen Wurzelsaft, um ihn zu heilen. Diesen Wurzelsaft gab es aber nur hinter den sieben Bergen bei einem Zwergenkönig.

Der Prinz rannte über die sieben Berge. Dabei stolperte er über einen Stein und verletzte sich. Da rief er laut um Hilfe. Der Zwergenkönig erschien und sagte: «Wohin gehst du denn so ganz allein?» Der Prinz antwortete: «Ich möchte über die sieben Berge gehen um den Wurzelsaft für meinen Vater zu holen.» «Da bist du ja am richtigen Ort, aber was gibst du mir für den Saft?»

«Was wünschst du?», fragte der Prinz. «Ich will Deine Krone dafür», sagte der Zwerg. Der Prinz sagte: «Einverstanden, ich hole sie dir.» Der Wurzelkönig verband ihm den Fuss. Der Prinz ging schnell nach Hause und bastelte eine falsche Krone. Mit der gefälschten Krone ging er zurück und überreichte sie dem Zwergenkönig. Dieser aber hatte den Betrug gemerkt und gab ihm einen gefälschten Saft. Als der König vom Saft trank, bekam er eine grüne Nase. Der König war sehr, sehr traurig und hörte nicht mehr auf zu husten. Der Prinz merkte, dass er die richtige Krone hergeben musste. Er brachte dem Zwergenkönig seine richtige Krone. Dieser gab darauf auch den richtigen Saft. Der Prinz brachte ihn dem Vater.

Der König wurde wieder gesund und der Prinz lebte auch ohne Krone glücklich und zufrieden und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Der fröhlichste Heimweg

Die altherwürdigen Bäume beim Zicki (Auenrainstutz) wurden gefällt und per Helikopter ausgeflogen (Bericht im Blättli März 2016).

Einige mögen zu Recht den schönen Bäumen nachtrauern. Bei mir war die Trauer von kurzer Dauer, denn bald entdeckte ich, dass die Forstarbeiter von Stadtgrün die Bäume nicht einfach nur gefällt haben, sondern mit viel Liebe auf dem Weg das bereits von anderen Personen angefangene Kunstwerk erweitert haben. Die Smiley-Familie ist nun zur Grossfamilie geworden.

Mich erinnern die Smileys jeden Abend daran, allen Ärger des Alltags (wie z.B. unerledigte Aufgaben, Enttäuschungen, Druck) noch auf dem Nachhauseweg ganz bewusst abzulegen und stattdessen Freude zu wählen.



Lassen auch Sie sich durch die lustigen Kerle anstecken, Ihre Mitmenschen sind Ihnen dankbar. :-)

Ein ganz dickes Dankeschön an die Forstarbeiter von Stadtgrün und an die mir unbekannten Personen, die das Kunstwerk vor Jahren initiiert haben.

Ueli Stutz

Wenn nach Bilder, Taten folgen ...

Ein Hinweis hat genügt, und schon wurden die Royal Rangers aktiv – nach der Abholzung des Auenrainstutz wurde eine Müllhalde sichtbar, wie wir von den besorgten Dättнауern Urs und Vroni Bitzer mit Fotobeweis (rechts) erfuhren.

Ueli Stutz und seine Royal Rangers haben sich diesem angenommen und wieder für Ordnung gesorgt. Wir bedanken uns im Namen von Mensch und Tier bei allen eifrigen Helfern!

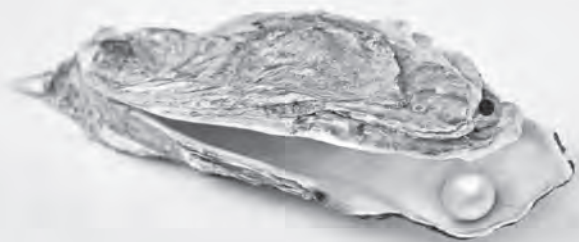
EIN HERZLICHES DANKE SCHÖN! Ihre Redaktion



Beim Aufräumen ...



... nach getaner Arbeit



**So wertvoll wie Ihre Immobilie:
Eine fundierte
Marktpreisschätzung
durch unsere Experten.**

Engel & Völkers · Büro Winterthur
8400 Winterthur · 043 500 64 64
www.engelvoelkers.com/winterthur



ENGEL & VÖLKERS

Naturheilpraxis XUNDI Therapie & Wellness



Alternativ-Medizin

- Phytotherapie
- Hydrotherapie
- Schüssler Salze
- Bachblüten
- Schröpfen

Massage-Angebot

- Therapeutische Massagen
- Fussreflexzonen
- Hot Stone
- Kräuterstempel
- Bambus-Massage

Ernährungsberatung

Body Sugaring

(Enthaarung mit Zucker)

Jasmin Bell

dipl. Phytotherapeutin, dipl. Massagetherapeutin,
Naturheilpraktikerin i.A. - Dättnauerstrasse 145
und Industrie Nägelsee, 8406 Winterthur

Termine nach Vereinbarung: Tel. 078 951 45 01
www.xundi.ch

Donato Stanco

Kundengipser & Gipserberater

Dättnauerstr. 28 B, 8406 Winterthur
Tel 052 203 23 85 F 052 203 23 86

stanco.kundengipser@gmail.com



Hairstylistin

Alenka

Ohne Voranmeldung

Hairstylistin Alenka
Zürcherstrasse 92
8406 Winterthur
T 052 202 14 88
info@hairstylistin-alenka.ch
www.hairstylistin-alenka.ch

Öffnungszeiten
Di 8.15-12 / 14-18.30
Do 8.15-12 / 14-18.30
Fr 8.15-12 / 14-18.30
Sa 7.30-14

Ausserhalb der Öffnungszeiten Termin nach Vereinbarung



Müller

das-tor.ch

Privattore
Industrietore
Brandschutztüren
Brandschutztore
Torantriebe
Metallbau

Achim Müller
Steigstrasse 4, 8406 Winterthur
Telefon +41 (0)52 203 88 56
info@das-tor.ch
www.das-tor.ch

Schorr Sanitär GmbH
Grenzstrasse 11
8406 Winterthur
Telefon 052 202 10 92
Telefax 052 203 60 69
info@schorr.ch
www.schorr.ch

Schorr
sanitär

Haustechnik Küchen Bäder

Nico Ferlisi
Eidg. dipl. Haustechnikinstallateur
Geschäftsinhaber

Gespräch mit Marcel und Christine Läubli

Lebensqualität im Dätt nau

Beitrag: Conny Stehlik

Es ist ein regnerischer Samstag im April. Ich sitze bei Marcel und Christine Läubli im Wohnzimmer mit Blick in den schönen Garten und die daran anschliessende Bachlandschaft des Dätt naus. Während wir hier sitzen, lasse ich mir erzählen, wie es dazu kam, dass sie als junge Familie in ein Quartier ganz ohne Infrastruktur gezogen sind.

Im Vordergrund dieses Entscheids stand der Wunsch nach einem Einfamilienhaus mit Garten in Winterthur. Wichtig war auch, dass der Arbeitsplatz mit dem Velo gut erreichbar war. Zu der Zeit, in den 1970er Jahren, war der Immobilienmarkt in Winterthur ausgetrocknet und so wick die junge Familie ins Dätt nau aus. Rund 600 Einwohner zählte das Quartier in dieser Zeit und man hatte guten Kontakt untereinander. Es gab zwar noch keinen Bus, aber die Mütter gingen zu Fuss mit den Kinderwagen oder mit den Velos nach Töss zum Einkauf. Zweimal in der Woche kamen ein Bäcker und ein Metzger ins Dätt nau und verkauften ihre Waren. Ebenfalls hat der Migrowagen jeweils im Dätt nau Halt gemacht und sein vielfältiges Sortiment angeboten.

Mit diesen Angeboten liess es sich im Quartier gut leben, aber natürlich wäre es schön gewesen, wenn die kleinen Kinder einen Kindergarten in der Nähe gehabt hätten. Die Kindergärtler mussten nach Töss – ein weiter Weg für die kurzen Beine. Es gab erste Ideen, ob und wo im Dätt nau ein Kindergarten gebaut werden könnte. Eine solche Idee war u.a. den Kindergarten in der ehemaligen Personalkantine der Ziegelei unterzubringen.

Marcel Läubli entschied sich dafür, sich im ständig grösser werdenden Quartier zu engagieren und übernahm das Amt des Quartiervereinspräsidenten in den Jahren 1986 – 1992. Ihm war es wichtig, dass die Stadt Kenntnis nimmt vom wachsenden Quartier und den Bedürfnissen der Bevölkerung vom Dätt nau und



Marcel und Christine Läubli

dem Steig. Im Vorstand des Quartiervereins engagierten sich in dieser Zeit auch verschiedene Steigemer und es herrschte eine gute Durchmischung von Steig und Dätt nau. Es gab vermehrt Aktivitäten im Quartier und der Verein, der bis anhin am Albanifäscht aktiv gewesen war, besann sich auf seine Wurzeln und engagierte sich fortan an der Tössemer Dorfet.

Das Abstimmungskafi wurde ins Leben gerufen. In Fronarbeit übernahmen der Vorstand und weitere Vereinsmitglieder jeweils im Frühjahr die Aufgabe, die Amphibien sicher über die Strasse zum Weiher und wieder zurück zu bringen. Und der erste Abschnitt des Panoramawegs vom Forstgebäude bis zum «Gschänklädeli» wurde realisiert. Ein Veloweg beim Auenrainstutz wurde von der Stadt projektiert, an der GV des QV aber abgelehnt aus Angst, der Hang könnte ins Rutschen geraten.

Aber auch grosse Ziele wurden angestrebt: Kindergarten, Schulhaus, eine Busanbindung. Der Wunsch nach einem Schulhaus im Dätt nau wurde von der damaligen

Schulpflege abgelehnt. Es fehlte der Weitblick. Ausserdem hatte man Angst, dass der Ausländeranteil in den Tössemer Schulen ohne die Dättnauerkinder zu gross werden würde. Trotzdem wurden die Bemühungen um ein eigenes Schulhaus für den Steig und das Dätt nau nicht aufgegeben. Zum Glück – denn seit 2002 besuchen jährlich etwa 300 Kinder aus den beiden Aussenquartieren das Schulhaus Laubegg, das bereits bei seiner Eröffnung zu klein war und 2005 erweitert werden musste ... Stoff für eine andere Geschichte ...

Die Herren von der Crone und Empl setzten sich für eine Verlängerung der Buslinie ein. Kein einfaches Unterfangen, die Linie vom HB nach Töss war eine Trolleybuslinie und konnte nicht ins Dätt nau verlängert werden. Trotzdem konnte auch hier ein Erfolg für das Dätt nau und seinen engagierten QV verbucht werden. Die Verkehrsbetriebe Winterthur, heute Stadtbus, bedienen seit dem 23. Mai 1993 das Dätt nau. Zuerst mit der Linie 13, die das Dätt nau direkt mit dem HB verbunden hat, seit Dezember 2006 mit der Linie 5; Dätt nau - HB - Technorama. Ein weiterer schöner Erfolg in seiner Amtszeit als QV Präsident durfte Marcel Läubli feiern, als im September 1987 die Freizeitanlage dem Quartier übergeben werden konnte. Dank der grossen Mithilfe unter anderem von Kurt Ehrat, der sich in der Baukommission stark eingebracht hatte, wurde aus dem ehemaligen Schützenhaus ein beliebtes Vereins- und Festlokal für Dätt nauer, Steigemer und Auswärtige.

Anfang der Neunzigerjahre sollte im Dätt nau, auf der Wiese zwischen Hündlerstrasse und Dätt nauerstrasse, ein grosses Asylantenheim mit 200 Plätzen gebaut werden. Der Widerstand im Quartier war gross. Es ging nicht allein darum, dass ein Asylantenheim gebaut werden sollte, es ging vor allem um die geplante Anzahl Plätze. 600 Einwohner und 200 Asylanten. Das stiess bei einem Grossteil der Bevölkerung auf Widerstand und der Ton an der von der Stadt durchgeführten Orientierungsveranstaltung war äusserst gehässig. Es war eine Gratwanderung zwischen Ablehnung und Verständnis. Dass das Asylantenheim schlussendlich nicht gebaut wurde, verdankt das Dätt nau einem Zufall. Ein Baujurist hatte festgestellt, dass beim Grenzabstand des Grundstücks 50 cm fehlten ...

Rückblickend können Marcel Läubli und seine Frau auf bewegte Jahre im QV zurückblicken. Manches wurde erreicht, vieles angedacht. M. Läubli möchte keine Vergleiche mit dem heutigen QV, aber eine Frage beschäftigt mich dennoch. Wie empfanden die beiden die Mitwirkung von Neuzuzüglern? Konnte man die neuen Mitbewohner motivieren im Quartier mitzumachen? Beide nicken. Ja, die neu zugezogenen Personen wurden zum Teil persönlich angesprochen und angeworben, ausserdem fanden ab und zu auch Neuzuzügerapéros statt. Vielleicht müsste man diese Idee wieder aufleben lassen um die 2400 neuen Dätt nauer besser ins Quartier einzubinden.



Herzlichen Dank an Hans-Rudolf Bühlmann von der Bühlmann Garage in Winterthur!

Beitrag: Conny Stehlik / Bild: Fotografie Wanzki

Die Garage Bühlmann an der Steigstrasse in Winterthur ist der langjährigste Werbekunde des «Blättli». Grund genug für die Redaktion im Jubiläumsjahr persönlich bei Hans-Rudolf Bühlmann vorbeizugehen um ihm für die entgegen gebrachte Treue zum «Blättli» zu danken.

Am 19. April durften wir Herrn Bühlmann einen Blumenstrauß für seine Frau und einen Gutschein für eine Publi-reportage im «Blättli» überreichen. Wir freuen uns, im Rahmen dieser Reportage, mehr über den Familienbetrieb zu erfahren und hoffen, dass wir weiterhin auf die wertvolle Unterstützung der Garage Bühlmann zählen dürfen.

Wir klären auf – Das Albani-Fest jährt sich zum 45. Mal

«Nach dem Fest, ist vor dem Fest»

Beitrag: Sandra Bachmann / Bild: Roger Salzmann

Das Albani-Fest steht wieder vor der Türe und für viele Winterthurer ist dieses jährliche Albani-Wochenende ein Musstermin in der Agenda. Dieses Jahr wird zum 45. Mal die Innenstadt zu einem Rummelplatz, mit vielen Ständen und Live-Musik.

Was das Albani-Festkomitee auf die Beine stellt, ist unglaublich. Ab Juli – also gleich nach dem Fest – trifft sich das Komitee einmal monatlich, um alle Bedürfnisse und Anliegen in der Planung zu berücksichtigen. Ein Komiteemitglied ist Roger Salzmann. Er ist seit 2001 neben den anderen 8 Komitee-Mitgliedern der «dienstälteste» und seit jeher zuständig für die Auswahl der Musikgruppen und die Verträge mit den Künstlern. Wir haben ihn gefragt, wie die Auswahl organisiert ist und wie seine Jury aussieht.

Insgesamt treten von Freitag bis Sonntag 50 Bands auf. Auch ein Wörtchen mitzureden haben bei der Auswahl die Inhaber der Festwirtschaften. «Ihre Wünsche werden natürlich auch berücksichtigt. Denn sie haben auch ein Interesse die richtige Band für ihr Publikum zu haben.» Ein Teil der Bands dürfen auf die begehrte «Albani-Bühne» mitten im Ortskern. Doch auf die Albani-Bühne kommt nicht jeder. Diese Auswahl trifft Roger Salzmann allein. «Es kann nicht jede Band über die Gasse spielen, auch wenn sie gut spielen. Die Bands für die grosse Bühne haben etwas, womit sie die Leute für sich im Vorbeigehen direkt einfangen», erklärt Roger Salzmann. «Dazu gehört auch die Band „Headline Music“. Sie haben ein Programm, womit sie ein breites Publikum ansprechen. Das ist genau das richtige für den Samstag Nachmittag.»

Insgesamt werden aus rund 150 Bewerbern, 13 Bands für die Albani-Bühne ausgesucht – weitere 10 bis 15 werden von Roger Salzmann in einer Festwirtschaft eingeteilt. «Dabei spielt mein persönlicher Musikgeschmack keine Rolle – ich höre am liebsten Rockmusik oder italienische

Musik», gibt Roger Salzmann lachend zu. Wobei: Der persönliche Geschmack lässt sich auch nicht ganz ausblenden. Samstag Nacht spielt für eine Stunde «Sugarfive» – ein begnadeter Imitator von «Zucchero». «Jedes Mal, wenn ich ihn sehe, bin ich verblüfft, wie sehr er ihm sogar vom Kleidungsstil her gleicht. Einfach klasse!»

Wenn nicht der eigene Geschmack zählt, was sonst? «Die Bands können sich im Dezember über das online Formular bewerben.» Wer sich jetzt ein Casting-Marathon vorstellt à la «Voice of Switzerland» mit strengen Juroren, müssen wir enttäuschen. «Wenn ich die Bandnamen kenne, schaue ich online, was ich auf youtube oder google über die Bands finde. Manche senden auch eine CD mit. Das braucht es aber nicht unbedingt. Meine Frau und ich hören uns die Songs an, die man über die Bands findet und jeder bildet sich sein eigenes Urteil. Manchmal diskutieren wir auch über die Wirkung und ich lasse mich dann auch vom Gegenteil überzeugen» lacht Salzmann, «aber das ist auch gut so; schliesslich müssen wir viele Geschmäcker erreichen.»

«Neben der Regionalität zählt auch das Programm. Am Abend braucht es Partybands mit Klassikern, die man

kennt und die die Leute einfach mitreissen. Das Publikum ist dann meistens Mitte 30 oder älter. Ob die richtige Auswahl getroffen wurde, bekommen wir sehr direkt von den Zuschauern per Mail mitgeteilt. Einige Bands werden auch von der Bühne weg für Hochzeiten oder ähnliches direkt engagiert. Das bestätigt dann unsere Wahl.»

Trotz über 300 bis 600 Stunden freiwilliger Arbeit je Komitee-Mitglied, müssen sie sich auch Kritik anhören. «Manche der älteren Generation äussern sich schon mal, dass am Abend auf der Albani-Bühne nichts für sie läuft.



Dabei geht unser Programm bis 1 Uhr morgens, da müssen wir das Publikum ansprechen, welches auch solange durchhält. Dafür spielen wir traditionell am Sonntag Vormittag eher volkstümliche und Jazz Musik.» Das Albani-Fest wird auch vom Komitee, wie schon vor über 100 Jahren, als Volksfest verstanden (siehe Beitrag unten). «Wir sind kein Musik-Festival und können uns die Profigagen auch nicht leisten. Mehr als CHF 300 – 1000 CHF liegen für den einstündigen Auftritt nicht drin. Mir ist dabei der direkte Kontakt zu Bandmitgliedern auch wichtig. Solche, die sich über ein Bandmanagement bewerben

sind mir zu wenig bodenständig.» Ihm ist auch klar, dass manche einfach die Chance möchten, auf einer Bühne zu spielen. Daher erhalten jedes Jahr für rund ein Drittel der Zeit auch Jungbands aus der Region die Chance aufzutreten.

Die Gagen richten sich nach Bekanntheit, Erfahrung und Anzahl Musiker. «Aber ich weiss, dass einige auch gratis spielen würden. Schliesslich sind die meisten von uns mit dem Albani-Fest gross geworden und man trifft jedes Jahr alte Bekannte», lächelt Roger Salzmann.

Alle Informationen zum diesjährigen Fest: www.albanifest.ch

«Dr. Alban» oder Sankt Alban?

Zusammenfassung: Sandra Bachmann
Quelle: albanifest.ch

Als Nicht-Winterthurerin habe ich mich schon gefragt, wie das Albanifest wohl hiess, bevor Dr. Alban bekannt wurde. Jetzt weiss ich es besser:

Sankt Alban, und nicht dem amerikanischen Diskorapper «Dr. Alban» wird gehuldigt und das schon seit Jahrhunderten: Der heilige Albanus war ein Märtyrer aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. Ein Heide aus Britannien, der nach Rom reiste. Dort begeisterte er sich für die Lehre des Christentums, welches er, zurück in seiner Heimat verkündete. Er wurde unter der Christenverfolgung Diokletians im Jahre 286 hingerichtet.

Im 13. Jahrhundert lehnten sich die Bürger gegen ihren damaligen Herrn, den alten und kranken Grafen Hartmann von Kyburg (1264) auf. Der altersschwache Graf rief seinen tatkräftigen Neffen, den Grafen Rudolf von Habsburg zur Hilfe. Er liess sich vom geistigen Oberhaupt die Herrschaft über die Stadt Winterthur geben und beruhigte die Bürger durch kluges Entgegenkommen.

Am 22. Juni 1264, dem Gedenktag des Albanus, verlieh Rudolf von Habsburg der Stadt einen Freiheitsbrief. Darin gewährte er verschiedene Rechte, darunter auch das Marktrecht. Alle diese neuen Rechte wurden auch auf die damals kleinen Vorstädte von Winterthur ausgedehnt, so dass die erste Stadtvereinigung bzw. Eingemeindung stattfand.

Die Bürger erfreuten sich der neuen Errungenschaften und erhoben den Albanustag, den Tag der Verbriefung dieses erfolgreichen Friedensschlusses, zu einem Festtag. Albanus gehört zu den drei Heiligen, denen unsere Stadtkirche geweiht ist. Später wurde er zum Schutzpatron der Stadt Winterthur erkoren. Bald wurde der Albanustag



Bild links:

Der heilige Alban von England war der erste christliche Märtyrer in Britannien. Er wird von der katholischen und der anglikanischen Kirche verehrt. Sein Gedenktag ist der 22. Juni. .

nicht bloss ein historischer Gedenktag, sondern er erhielt eine hohe aktuelle Bedeutung, durch die Wahl des Schultheissen und anderer Behörden. Im letzten Jahrhundert mussten sich die Bürger schon früh Morgens in der Innenstadt einfinden. Nach der Erledigung der Geschäfte wurde den Bürgern aus dem Stadtkeller vom vorzüglichsten Wein ausgeschenkt. Pro Mann gab es anderthalb Mass; später wurde es weniger. Als die Bevölkerung von Winterthur und Umgebung immer mehr wuchs, drängte sich mit der Zeit viel Volk heran, um in den Genuss des Gratisweines zu kommen. Auch Musikanten fehlten an diesem Tage nie.

In den 1870er Jahren geriet die Stadt Winterthur in Schulden hinein und die Vorräte im Stadtkeller wurden immer knapper. Im Jahre 1874 wurde zum vorerst letzten Mal das Albanifest gefeiert.

Knapp 100 Jahre später, am 15. Dezember 1970, unter dem Vorsitz von Alt-Stadtpräsident Urs Widmer, wurde das Albanifest-Komitee erneut gegründet. Seit 1971 wird es unter wechselnden Mitgliedern jedes Jahr organisiert. Im aktuellen Komitee sind heute neun engagierte, ehrenamtliche Mitglieder.

Wer weiss, vielleicht gelingt es dem Komitee auch mal, «Dr. Alban» auf die Albani-Bühne zu holen. Ich bin mir fast sicher, dass auch Sankt Alban Songs wie «Sing Hallelujah» oder «It's my life» gefallen hätten.

Es liegt Musik in der Luft...

Beitrag: Sandra Bachmann / Bilder: Vivien Gubler

Mit der Band «Headline Music» haben es auch zwei Dättner, Vivien und Rocky Gubler, es zum zweiten Mal auf die grosse Albani-Bühne geschafft. Wir haben die Sängerin Vivien getroffen und erfahren, was das Fest für sie bedeutet und wie man sich unter vielen Musikern bewähren kann. Wie sie als Band versuchen, aus einer Leidenschaft ein (fast) professionelles Hobby zu machen.



Vivien Gubler mit Köbi Kuhn, Herbst 2015

Vivien, ihr hattet letztes Jahr das Glück aus zig Bewerbern die Zusage für das Albanifest zu bekommen. Dieses Jahr habt ihr es wieder geschafft. Was macht das Albanifest für eine Band wie Euch so attraktiv?

Wir stolz auf die Stadt Winterthur und es ist uns eine Ehre, vom Albanifest-Komitee berücksichtigt und aufgenommen zu werden. Das Fest hat Tradition, der Auftritt ist für uns eine gute Referenz. Zudem bietet das Albanifest eine kleine, aber tolle Bühne mit professioneller Licht- und Soundtechnik – das macht einfach Spass!

Seitdem hattet ihr einen Auftrag nach dem anderen – was war das Highlight für Euch in den letzten Monaten?

Jeder Auftritt an sich ist für uns eine schöne Erfahrung, denn wir machen Musik aus Leidenschaft!

Wir haben letztes Jahr sowohl in Clubs gespielt, wie z.B. im «Falcone» in Zürich oder der «Esse Musikbar» in Winterthur, in einem Hotel in Grindelwald BE, aber auch auf vielen privaten Anlässen wie Hochzeiten und Firmenanlässen. Einmal wurden wir von Jadwiga Cervoni engagiert, der neuen Lebensgefährtin von Fussballlegende und Ex-Nati-Trainer Köbi Kuhn. Plötzlich stand Köbi Kuhn da, der unsere Musik scheinbar sehr mochte. Das war schon speziell und hat uns sehr gefreut. Da kam dann auch das Bild mit ihm zustande.

Ihr musstet auch Rückschläge einstecken. Es gab diverse Veränderungen bei den Mitgliedern. Welche Position ist in einer Band am schwierigsten zu besetzen?

Eigentlich die Position des Sängers, da habe ich momentan einen Vorteil (lacht). Nach unserer Erfahrung, sind Bassisten und Keyboarder am schwierigsten zu finden. Letztendlich muss der Groove und vor allem die Chemie unter den Musikern stimmen. Wir möchten uns bei der Song-

Auswahl so wenig wie möglich einschränken und (fast) alle Musikstilrichtungen in unserem Repertoire aufnehmen. Wir haben hohe Erwartungen an uns selbst, da alle Mitglieder unterschiedliche Musikstile beherrschen müssen.

Die Grundeinstellung von jedem Einzelnen in der Band ist uns sehr wichtig. Diese Musik zu machen, ist mit harter Arbeit verbunden, doch wer leidenschaftlich musiziert, nimmt viele Hürden in Kauf und hat auch noch viel Spass dabei. Denn nur so haben auch unsere Zuschauer Spass an unseren Auftritten.

Daher waren einige Wechsel unvermeidbar. Wir achten aber auch darauf, dass wir uns immer verbessern und die Qualität und der eigene Anspruch an uns selbst hoch bleibt. Die Band verbringt auch viel Zeit miteinander – da muss man sich auch gern haben (lacht). Letztendlich geht es doch darum, durch die Musik eine gute Zeit zu haben.

Dein Mann Rocky ist der Schlagzeuger von «Headline Music». Deine Kinder sind auch sehr musikalisch – spielt ihr irgendwann alle zusammen?

(Lacht) Im Moment sieht es leider nicht so aus! Mein Sohn Tyron (19) hat Spass, im Soulstil zu singen. Vom Level her ist er schon sehr gut und kann auch anspruchsvollere Stücke nachsingen, aber für Auftritte mit Headline muss man auch unterschiedliche Sachen singen können. Darauf hat er momentan keine Lust.

Darnel (17) spielt ebenfalls Schlagzeug und Gitarre. Doch er will seinen eigenen musikalischen Weg gehen. Aber das ist auch so in Ordnung. Man sollte sich als Musiker von den Eltern nicht «driischnurre» lassen. Unsere Kleinsten, Leizha (7) und Lauryn (6), singen aus Leidenschaft und nehmen wöchentlichen Klavierunterricht. Doch ich bin zuversichtlich: Die Familienband ist schon in der Planung... – die Kinder wissen es nur noch nicht (lacht).

Was rätst Du Jugendlichen, die eine Band gründen wollen?

Sucht euch Freunde, die das gleiche musikalische Ziel verfolgen. Ob ihr nur Jamsessions im eigenen Bandraum veranstalten oder gezielt auf öffentliche Bühnen geht – wichtig ist, dass alle Mitglieder an einem Strang ziehen. Um sich zu verbessern, muss man sich auch an schwierigere Songs trauen und dran bleiben. Wie bei einer Sportmannschaft, viel Übung und Disziplin sind das A und O – der Spass darf dabei natürlich nicht zu kurz kommen!

Worauf kommt es an, wenn man an Gigs kommen möchte?

Wie auch sonst im Leben: Man darf nicht aufgeben! Den Kopf nicht hängen lassen, wenn man auch Absagen bekommt, sondern sollte munter weiter suchen.

Man muss auch gezielt suchen, wo es Livemusik gibt und das Publikum sich vom eigenen Musikstil angesprochen fühlen könnte. Guten Umgang mit den Zuschauern, anderen Musikern und den Musiklokalen in denen man gespielt hat, pflegen. Jeder Auftritt bringt einen weiter!



Headline Music besteht aus (v.l.n.r.):

Yury (48) Bass, Ursi (41) Piano&Gesang, Vivien (37)

Sängerin, Christian (36) Gitarre, Rocky (37) Schlagzeug



EINLADUNG ZUM GRATISKONZERT von «Headline Music» im DÄTTNAU!

Der Quartierverein lädt alle Dättnauer anlässlich des 30-jährigen Blättli-Jubiläums zum Jubiläumskonzert in der Turnhalle Laubegg ein!

**SAMSTAGABEND,
24. SEPTEMBER 2016**

Von Balladen bis Rock wird alles dabei sein! Unbedingt vormerken!
Eintritt frei. Wir freuen uns auf Sie!

Anzeige

Ganz Rhythmus und Groove

Schlagzeugunterricht

Probelektion gratis!!!

Thomas Ganz
Schlagzeuger
Neubuchstrasse 17
8406 Winterthur

für Anfänger(innen)
und Fortgeschrittene

078 836 33 89
rhythmusgroove@hispeed.ch

<http://homepage.hispeed.ch/rhythmusgroove>

**Auf Wunsch unterrichte ich
auch bei Ihnen zu Hause.**



Musik und Fussball rockt...

Was bringt Sie am schnellsten aus der Reserve «Musik» oder «Fussball»?

Egal, nehmen Sie es gelassen und finden im unteren Bild die 8 Fehler!

Original-Zeichnung:
Dättnauer Roquito Gubler, Rockarts.ch



Dieses Rätsel ist weltweit der Hit ...

Es wurde auf Facebook international bereits mehr als 2 Mio. mal geteilt und kommentiert: denn die Meinungen über die Lösung sind gespalten...
Zu einfach?! Rechnen Sie nach und kontrollieren es auf Seite 29 ... vielleicht gibt es noch eine Überraschung :-)

$$\begin{aligned} \text{Apple} + \text{Apple} + \text{Apple} &= 30 \\ \text{Apple} + \text{Banana} + \text{Banana} &= 18 \\ \text{Banana} - \text{Coconut} &= 2 \\ \text{Coconut} + \text{Apple} + \text{Banana} &=? \end{aligned}$$

6				5	7			2
		2			4	1		
	9				2	5	3	
9								4
	6		8					9
	8	3		2				
	7	1	4				6	
3		9				7		
			7	1	5		9	

Sudoku

Das klassische japanische Logik-Spiel. Tragen Sie die Zahlen 1 bis 9 waagrecht, senkrecht und in den Quadranten so ein, dass die Zahlen in den jeweiligen Reihen nur einmal erscheinen. Viel Erfolg!

Quelle: www.sudokukingdom.com / Nr. 3219

Der Fussball rollt

Beitrag: Oliver Wartenschlager / Bilder: Hakan Gurkaynak

Das EM-Fieber ist ins Dätt nau übergeschwappt!

Der Elternrat organisiert für die Schüler/innen und deren Angehörige eine Plausch-EM auf dem Fussballplatz des Schulhauses Laubegg.

Das Turnier findet am Samstag, 09. Juli 2016 statt,
Turnierstart ist um 10.00 Uhr.

Neben hochklassigem Fussball erwarten die Besucher auch kulinarische Köstlichkeiten aus der Türkei (Kebab) und Frankreich (Crêpe).

Ein Highlight, auch für ehemalige Schülerinnen und Schüler, ist sicher das Duell der Lehrpersonen gegen die Schüler/innen.



Das letzte Turnier 2014 war ein voller Erfolg!

Alle fussballbegeisterten Dätt nauerinnen und Dätt nauer sind herzlich eingeladen.

Die Schülerinnen und Schüler freuen sich über Ihren Besuch!

DINA WILL'S WISSEN!



Dina Müller hat bei Dätt nauern nachgefragt:

«Was nervt Euch beim Fussball-Schauen am Meisten?»

«... wenn einer umschaltet!» (Carsten, 48)

«... wenn jemand vor dem Fernseher durchläuft!» (Marie, 12)

«... wenn Werbung kommt!» (Jonas, 15)

«... wenn die Chips ausgehen!» (Sandra, 39)

«... wenn Sascha Ruefer wieder einmal ein komplett anderes Spiel kommentiert, als ich gerade sehe!» (Michael, 41)

«... wenn Männer dazwischen reden!» (Valentina, 12)

«... wenn die Spieler die meiste Zeit am Boden liegen und rumjammern!» (Yvonne, 31)

«... wenn es 15 Minuten vor Spielende immer noch 0:0 steht!» (Madelaine, 33)

«... wenn andere beim Zuschauen einfach DUMME Fragen stellen!» (Oliver, 45)

«... der Kommentator!» (Marco, 16)

«... wenn jemand bei einer Aufzeichnung sagt, wie es ausgeht!» (Christian, 45)

reformierte
kirche winterthur töss

BIBELLESEBUND SCHWEIZ



LEGO® Stadt Welche Kinder bauen mit?

Dienstag, 16. bis Donnerstag, 18. August 2016

Gemeinsam bauen wir eine über 10m lange LEGO Stadt mit Häusern, Fussballstadion, Bauernhof, Wolkenkratzer, Kirche, Hotels und und und.

Nebst der Arbeit auf «dem Bau» hören wir spannende Geschichten aus der Bibel und lernen «Gino» kennen.

Alle «Baumeister» im Alter von 8-12 Jahren sind zu diesem bunten Programm herzlich willkommen. Komm, bau mit – es wird cool!

Ort

Reformiertes Kirchgemeindehaus Winterthur Töss
Stationsstrasse 3a

Tagesprogramm

Dienstag - Donnerstag

- 10.30 Uhr Einführung Kinder, LEGO Stadt Bau
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 13.00 Uhr Besuch «Gino», Geschichten aus der Bibel
- 13.45 Uhr Kleingruppen, Dessert
- 14.30 Uhr LEGO Stadt Bau
- 15.30 Uhr Schluss

Einweihungsfeier am Donnerstag

- 18.00 Uhr Gottesdienst
- 19.00 Uhr Apéro und Stadtbesichtigung

Abbau LEGO Stadt am Donnerstag

- 20.00 Uhr Gemeinsamer Abbau der LEGO Stadt
- 22.00 Uhr Schluss

Kosten

Fr. 40.— pro Kind (inkl. Mittagessen)

Anmeldung bis spätestens Montag, 27. Juni 2016 an:

Esther Müller, Stationsstr. 3a, 8406 Winterthur
052 203 73 65 / esther.mueller@zh.ref.ch

Beschränkte Platzzahl; Berücksichtigung nach Eingang

Anzeige

Wir haben Plätze frei ab August 2016

- Zwei Kindergruppen mit altersspezifischer Förderung
- Ein professionelles und erfahrenes Team
- 12 Stunden täglich und 51 Wochen im Jahr geöffnet
- Liebevoller Einrichtung der Räumlichkeiten
- Grosser Garten mit Spielplatz und Nähe zur Natur

Viel Platz

Kleine Gruppen

Lange geöffnet



KITA AM WEIHER
Dättnauerstrasse 130
8406 Winterthur
www.kita-am-weiher.ch
info@kita-am-weiher.ch
Tel. 079 889 81 95



Stadt Winterthur



DER SPIELBUS KOMMT!



Ferienspass für Kinder

Spiele ausprobieren, neue Freundschaften schliessen, dich zwischendurch bei einem Zvieri stärken... Komm vorbei und hab Spass!

Bei schlechtem Wetter kannst du drinnen mit uns basteln und malen.

Die Spielanimatorinnen freuen sich auf dich!

Wo **Quartierzentrum Gutschick-Mattenbach**

Wann Montag, 18. Juli bis Freitag, 22. Juli 2016

Wo **Areal Schulhaus Tössfeld, Töss**

Wann Montag, 25. Juli bis Freitag, 29. Juli 2016

Wo **Areal Schulhaus Wyden, Wülflingen**

Wann Montag, 08. August bis Freitag, 12. August 2016

Wo **Areal Schulhaus Wallrüti-Zinzikon, Oberwinterthur**

Wann Montag, 15. August bis Freitag, 19. August 2016

Zeit **14.00 – 16.30 Uhr**

Wer Kinder ab 5 Jahren
Gratis, ohne Anmeldung

Buchtipp

von Jessica Patzke

*Liebe Leserinnen und Leser,
An dieser Stelle möchte ich eins meiner absoluten
Lieblingsbücher vorstellen:*

«Die Asche meiner Mutter» (engl. Originaltitel:
«Angela's Ashes») von Frank McCourt ist ein autobio-
grafischer Roman.

Frank wird 1930 als ältester Sohn irischer Einwanderer in New York geboren. Es folgen weitere vier Kinder, jedoch stirbt das 1935 geborene und lang ersehnte Mädchen Margaret kurz nach der Geburt und die Eltern entscheiden aufgrund der tiefen Trauer und der anhaltenden Arbeitslosigkeit des Vaters, zurück nach Limerick zu ziehen.

Franks Eltern hoffen zunächst bei den Verwandten seiner Mutter Angela unterzukommen, werden jedoch jäh enttäuscht. Die Familie wohnt fortan in einer armseligen Behausung in den Slums von Limerick und erhält eine dürftige Sozialhilfe, welche kaum zum Überleben reicht.

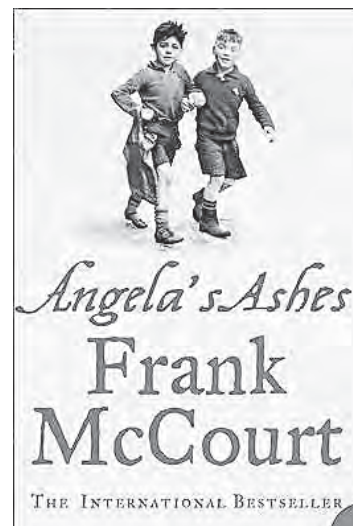
Die Existenz bleibt armselig, da Vater Malachy, sobald er eine Anstellung gefunden hat, die wöchentliche Lohnauszahlung vertrinkt und dabei keinen Gedanken an die Versorgung seiner Familie verschwendet. Die unermüdliche Bettelei der Mutter vor den Pforten der katholischen Kirche und Diebstähle der Kinder versorgen die Familie dürftig mit Heiz- und Lebensmitteln.

Vater Malachy bekommt schliesslich aufgrund des Krieges eine Stelle in einer englischen Munitionsfabrik und verlässt die Familie – die ersehnte Unterstützung bleibt jedoch aus ...

Mutter Angela und die Geschwister werden unterdessen von Infektionen und Krankheiten gebeutelt. Frank träumt all die Jahre im Armenviertel von seiner Rückkehr nach Amerika und legt nun Geld beiseite für die Schifffahrt nach Amerika.

Er liest gern und formuliert ungewöhnlich geschickt für seine Herkunft. Den absoluten Reiz dieser an sich tragischen Erzählung macht für mich die leicht wirkende Mischung aus kindlicher Naivität und humorvoll wirkender Ausdrucksweise aus. Mit dem Blick eines Kindes berichtet und kommentiert der Autor die oft schaurig berührenden Vorkommnisse und zieht die Leser damit unweigerlich in den Bann der Erzählung.

All-Time-Favourite-Garantie mit Pulitzer Preis (1997)



Anzeige



GRAF & PARTNER.

DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



**„SIE PLANEN DEN VERKAUF
IHRER LIEGENSCHAFT?
WIR HELFEN IHNEN GERNE -
DISKRET UND UNKOMPLIZIERT.“**

RALPH LÖPFE UND ROBERT MEYER

Schützenstrasse 53 • 8400 Winterthur • Telefon 052 224 05 50 • graf.partner@immobag-winterthur.ch • www.immobag-winterthur.ch



Das Frauen-Z'Morge ist zurück!

Nach langer Zeit möchten wir wieder einen Frauen-Z'Morge mit Euch erleben, ob jung oder alt. Wir wollen mit Euch gemeinsam frühstücken, ein Gläschen Prosecco genießen, uns unterhalten, austauschen über dies und das.

Wann: Samstag, 10.09.2016
 Zeit: 9 – 11 Uhr
 Wo: Freizeitanlage Dätttau
 Kosten: QV-Mitglieder 12 Franken,
 Nicht-Mitglieder 15 Franken

Anmeldung:

Sandra Skwar / sandra@skwar.me / 076 - 720 24 00

Wir freuen uns auf Euch!

WEITERHIN DRINGEND ENGAGIERTE DÄTTNAUER/INNEN GESUCHT!

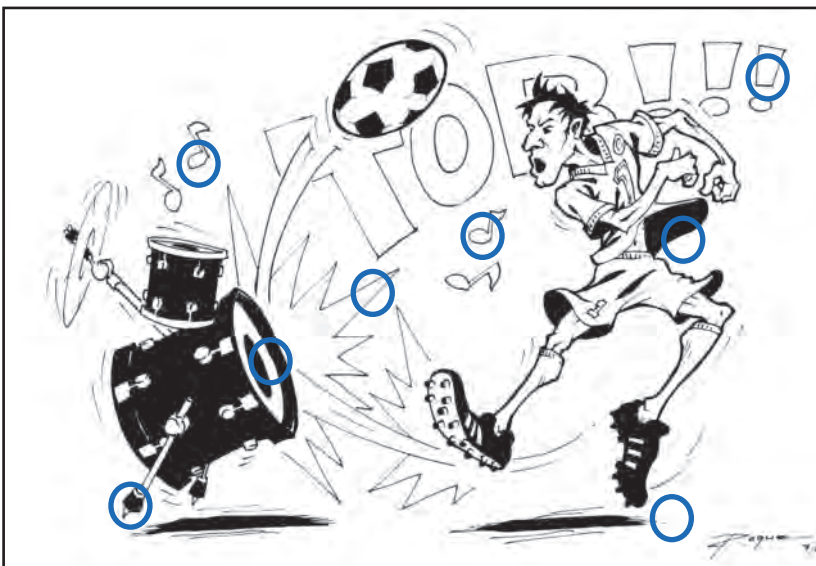
UM DIE QUARTIERENTWICKLUNG ZU UNTERSTÜTZEN UND MIT ZU GESTALTEN, BRAUCHT DER QUARTIERVEREIN DÄTTNAU-STEIG DRINGEND ZUSÄTZLICHE, AKTIVE QUARTIERVEREINSMITGLIEDER.

GANZ EGAL, FÜR WELCHES THEMA SIE SICH INTERESSIEREN. NUR EIN VIELSEITIGER QUARTIERVEREIN KANN AUCH DIE INTERESSEN ALLER DÄTTNAUER/INNEN VERTRETEN. IN ALLEN RESSORTS WIRD UNTERSTÜTZUNG GESUCHT:

PRÄSIDIUM / SCHULE / VERKEHR / WEBSEITE / AKTIVITÄTENKOMMISSION / VERANSTALTUNGEN / REDAKTION
Melden Sie sich gerne per Mail unter: redaktion@daetttau.ch für weitere Informationen

Auflösungen:

Suchbild:



Sudoku:

6	3	8	1	5	7	9	4	2
7	5	2	9	3	4	1	8	6
1	9	4	6	8	2	5	3	7
9	1	5	3	7	6	8	2	4
2	6	7	8	4	1	3	5	9
4	8	3	5	2	9	6	7	1
5	7	1	4	9	3	2	6	8
3	4	9	2	6	8	7	1	5
8	2	6	7	1	5	4	9	3

+ + = 30 + + = 18 - = 2 + + = ?	Bilderrätsel: Werte: Apfel = 10; Bananen = 4; Kokosnuss = 2 Aufgabe: 1 Apfel + 3 von 4 Bananen + Halbe Kokosnuss = ? Ergebnis: 10 + 3 + 1 = 14
---	---

Coiffeur-Salon PAOLA

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9 - 17 Uhr
Samstag 9 - 13 Uhr

Herren auch nach
Feierabend

Paola Serpa
Dättnerstr. 93a
8406 Winterthur
Tel. 052 202 85 85

Speziell im Angebot:
Aufsteckfrisuren

Montag bis Donnerstag
erhalten AHV Rentnerinnen bei
Waschen/Legen 10% Rabatt



tip2toe | kosmetik

Kosmetik & Massagen
Ihre Wohlfühloase in Dätttau

Julie-Bikle-Strasse 114, 8406 Winterthur
078 623 31 21 / www.tip2toe.ch

Unsere Küche war in die Jahre gekommen.



Darum haben wir sie auf Vordermann gebracht.

Neue Abdeckungen, moderne und energieeffiziente Geräte, ein neues Kochfeld, helle Fronten – unsere Küche sieht aus wie neu. Mit Kompetenz und viel Liebe zum Detail haben die Küchenumbau-Spezialisten aus Elgg unsere Vorstellungen von A bis Z perfekt umgesetzt:

- Individuelle Planung nach Mass, professionelle ELIBAG-Kundenberatung
- ELIBAG-Umbauservice mit Preis- und Qualitätsgarantie
- 100% Eigenproduktion inkl. Montage durch 50-köpfiges Team mit 7 Lehrlingen
- Schweizer Geräte mit Schweizer Garantie, zuverlässige Betreuung auch nach dem Kauf

ELIBAG

Küchen Innenausbau Türen

Nach Wunsch | Nach Mass | Nachhaltig

Obermühle 16b, 8353 Elgg / ZH
Tel. 052 368 61 61, www.elibag.ch
Fax 052 364 33 83, info@elibag.ch



The Art
of
Publishing

COPYSHOP LAYOUT WEBSEITEN DRUCK WERBEFILM

mattenbach
das medienhaus
www.mattenbach.ch

HERCOLETTI

**ROLLADEN
LAMELLENSTOREN
SONNENSTOREN**

Hercoletti GmbH hercoletti@gmx.ch
Hündlerstr. 18a 076 339 82 38
8406 Winterthur
Reparaturen aller Marken
Spezialisiert auf Griesserprodukte.

Für Objekte in Dätttau und Töss
werden keine Reisekosten verrechnet.

STELLENANGEBOT:

Für unseren Sohn suchen wir in Dätttau eine
Jungensitterin, meist für abends. Sicher regel-
mässig am Dienstagabend 19.30 bis 22.30 Uhr.

Interessentinnen melden sich bitte mit Ihren
Kontaktdaten an redaktion@daetttau.ch für eine
weitere Kontaktaufnahme.

Rückblick mit dem Dättnauer Alt-Gemeinderat Haymo Empl

Gemeinde-Politik – Gestern und Heute.

Beitrag + Bild: Sandra Bachmann

Die 90er-Jahre waren für das Dättnau, was die Entwicklung der Infrastruktur betrifft, die besten Jahre: 1992 mit der Gründung des Kindergartens, 1993 kam die eigene Buslinie dazu und es wurden die Weichen für die 2001 eingeweihte Primarschule gelegt.

Einer, der stark engagiert und mittendrin war, war Haymo Empl. Ursprünglich in Sursee im Kanton Luzern aufgewachsen, hat es ihn über Umwege nach Winterthur verschlagen. Ab 1967 war er während mehr als 20 Jahren Leiter der Zeichnerschule bei der «Rieter». Als bekennender Velo-Freund lag es ihm im wahrsten Sinne des Wortes nah, sich gemeinsam mit seiner Frau für ein Wohneigentum in «Velo-Distanz» zur Rieter zu entscheiden – so kamen sie 1975 ins Dättnau.

Sein Engagement galt aber nicht nur seinen Schülern, sondern auch dem Quartierverein (Vorstandsmitglied von 1977-1984) und fast 18 Jahre lang Gemeinderat von Winterthur. Als Gemeinderatsmitglied hat er sich vorwiegend mit dem Verkehr und sozialen Themen beschäftigt.

Uns hat interessiert, wie Haymo Empl die 90er Jahre im Dättnau erlebt hat, wie wir – 20 Jahre später – als Bewohner für unsere Anliegen im Quartier kämpfen können und wollten auch erfahren, was ihn heute noch bewegt für «Euses Blättli», den «Landboten» wie auch der «Tagesanzeiger» seine Meinung per Leserbrief mitzuteilen.

Herr Empl, welchen Einfluss hatte bei der Entwicklung in den 90er Jahren der Quartierverein auf die politischen Entscheidungen?

Grundsätzlich ist ein Quartierverein wichtig, da er eine Interessengemeinschaft vertritt und ein offizielles Organ ist. Je nach Thema können aber auch innerhalb des Gremiums gegensätzliche Meinungen ent-



stehen. So war das auch bei der 30er Zone. Die einen profitieren davon, andere finden sie einfach lästig. Da ist es sinnvoll, dass jeder seine Meinung vertritt und diese auch kommuniziert. Bei einem Schulhaus ist das etwas anderes. Da kann man gemeinsam stark auftreten. Wenn nur Einzelpersonen ihre Meinung vertreten, wird das nicht so wahrgenommen wie die Institution des Quartiervereins, die auch persönlich mit den Stadtvertretern im Kontakt stehen.

Wären die Entscheidungen zum Ausbau der 30er-Zone aus Ihrer Sicht, auch ohne Quartierverein zu Gunsten der Bewohner getroffen worden?

Nein, der Quartierverein war stark involviert.

Worin lag die Herausforderung zwischen den Interessen als Dättnauer und als langjähriger Gemeinderat und Gemeinderatspräsident 1998/99 der Stadt Winterthur?

Als Präsident, durfte ich mich nicht mehr so aus dem Fenster lehnen, wie vorher. (lacht) Ein Präsident darf sich nicht exponieren, sondern muss schauen, dass alle gleichmässig zum Zuge kommen.

Ich war mit Herzblut dabei. Vorher habe ich mich spezialisiert auf die Velo-Förderung und Fussgänger und alles, was mit sozialen Themen zu tun hat. Zum Beispiel habe ich mal beim Stadtrat die Anfrage gemacht, wa-

INTERNA MÖBEL

IHR PARTNER FÜR'S WOHNEN!

- INDIVIDUELLE MÖBEL NACH MASS

- AUF WUNSCH KOSTENLOSE HEIMBERATUNG

- QUALITÄT ZU FAIREN PREISEN

- INKL: GRATIS LIEFERUNG UND MONTAGE



ÖFFNUNGSZEITEN: MO, DI, MI, FR 09.00 BIS 18.30 UHR | DO 09.00 BIS 20.00 UHR | SA 09.00 BIS 17.00 UHR

STEIGSTRASSE 26
8406 WINTERTHUR
INTERNAMOEBEL.CH

INTERNA
WOHNEN GENIESSEN

rum weniger als 1% der Winterthurer Strassen und Plätze weibliche Namen tragen. Damals habe ich dann bekundet, dass ich erwarte, dass es davon mehr geben sollte und habe dann geschmunzelt, als man sich bei den neuen Überbauungen für die Weg- und Strassennamen «Julie Bikle», «Hedy Hahnloser», «Maria Kübler» und «Elisabethenweg» entschieden hat.

Ich habe mich auch engagiert für den durchgängigen Wanderweg von Neuburg zum Dätttau. Oder auch für meine «Sitzbänke». Aber auch, dass Junge im Weiher fischen dürfen. Es ist natürlich nicht alles durchgekommen. Der Weiher ist jetzt ohnehin privat verpachtet – da hat man keinen Einfluss mehr darauf. Ein anderes Thema war der Gletscherlehrpfad – bei dem die Entwicklung der Vegetation im Dätttau erklärt wird. Nach dem Rückzug des Gletschers im Dätttau frass sich das Schmelzwasser in die Erdschicht ein, die Hänge rutschten ab und füllten das Dätttau wieder auf, die oberste Schicht bestand aus Lehm. Das ist auch der Grund für das Lehmvorkommen, von dem auch die Ziegelei profitiert hat. Doch das Hauptinteresse lag bei mir vor allem beim Bus, Bus, Bus.

Das war ein grosses Thema, wo man auch unbedingt die Unterstützung der Einwohner brauchte. Das Sagen hatten anfänglich die städtischen Verkehrsbetriebe, später der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Die Stadt kann allenfalls eine Buslinie einrichten, aber unter den Bedingungen des ZVV. Dieser musste erst noch überzeugt werden, dass es nicht eine schlecht frequentierte Linie wird. Es braucht viel Überzeugungsarbeit seitens des Quartiervereins stellvertretend für die Einwohner, um auch die zuständigen Instanzen für das Thema zu interessieren.

Wurden die Beiträge in der Quartierzeitung «Euses Blättli» dabei auch wahrgenommen?

Da muss ich ein Fragezeichen setzen. Da es sehr viele Quartierzeitungen in Winterthur gibt und man als Gemeinderat auch sonst viel lesen muss, denke ich, dass es bei einigen sicher auch hilft, aber es reicht nicht für eine positive Entscheidung. Es braucht vor allem den persönlichen Kontakt zu den Gemeinderäten. Dazu kommt das Problem der Parteizugehörigkeit. Es kann sein, dass ein Vorstoss oder ein Antrag, wenn es von einer bestimmten Partei kommt, schon mal abgelehnt wird, nur weil er von der «falschen Partei» vorgebracht wird. Das ist mit ein Grund, dass es manchmal

mehrere Anläufe braucht, um eine Mehrheit der Gemeinderäte für das Thema zu interessieren. Letztendlich braucht es aber viel Zeit, bis ein Vorstoss erfolgreich ist.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Schulhaus. Sie haben bereits 1984 eine Anfrage an den Stadtrat gemacht, um eine Primarschule für Dätttau anzuregen. Die Antwort war relativ kurz und nüchtern, dass die Geburtenrate nicht dafür spricht, dass eine Klasse von Schülern entstehen könnte. Im 2. Anlauf haben Sie erneut angefragt, dass zumindest eine Landsicherung für ein später benötigtes Schulhaus vorgenommen werden sollte. Auch der Quartierverein hat 1995 einen Brief geschrieben und erst dann kam das Thema ins Rollen. Letztendlich hiess es aber schon gleich nach der Fertigstellung, dass das Schulhaus zu klein war. Jetzt kämpft der Quartierverein und der Elternrat erneut für ein grösseres Schulhaus, haben Sie einen Tipp, worauf sie achten sollten?

Die Grösse eines Schulhauses wird nicht vom Gemeinderat bestimmt, sondern ist abhängig vom Antrag durch die Schulbehörden, wie viele Klassenzimmer benötigt werden. Das ist die wichtigste Vorgabe. Der Stadtrat erarbeitet dann ein Projekt, in dem definiert wird, z.B. über einen Architekturwettbewerb, ob ein mehrstöckiges Gebäude gebaut wird, welche Baumaterialien, Gebäudestruktur, Nebenräume etc. erfüllt werden müssen. Der Gemeinderat beurteilt das Projekt und verlangt beispielsweise eine günstigere Bauweise.

Sie sind bis heute sehr engagiert und schreiben Leserbriefe. Was sind die Themen, die Sie heute besonders interessieren? Kann man mit Leserbriefen auch politisch etwas bewirken?

Es kommt darauf an, um was es geht. Ich bin in erster Linie an schweizweiten Themen interessiert, wie der Zuwanderung, der Problematik der Arbeitslosigkeit auf Grund der Computerisierung, aber vor allem auch an kirchlichen Themen. Zuletzt habe ich zur Bischofswahl an den Tagesanzeiger einen Leserbrief geschrieben. Ob es etwas bewirkt, ist eine schwierige Frage. Man kann es nicht belegen, aber es gehört auf jeden Fall zum Meinungsbildungsprozess. Ob der Leserbrief oder das Plakat im Garten – man weiss nie, ob es etwas bewirkt hat. Aber nichts zu machen, bringt sicher weniger. Und letztendlich muss man optimistisch sein und es mit Freude machen.

Interview zu Sportkursen mit Sandra Streicher

Eine Dättnauerin macht Dättnauer wieder fit!

Beitrag: Sandra Bachmann / Bild: Fotografie Wanzki

Der Sommer macht Laune auf Bewegung und das wird im Dättnau mit den Fit-for-Fun-Kursen angeboten. Wir haben die verantwortliche Sportprogramm-Leiterin Sandra Streicher gefragt, wie das Sportprogramm im Dättnau konzipiert ist und wie alles anfang.

Sandra Streicher ist gebürtige Dättnauerin. Nach einem Unterbruch kam sie 1992 wieder ins Dättnau zurück. Durch ihre drei Töchter kam sie im Jahr 2000 in die Aktivitätenkommission des Quartiervereins Dättnau-Steig. Zu dieser Zeit gab es in der Freizeitanlage (FZA) nur einen GymFit-Kurs am Montagabend. Die Anfrage bei den Turnvereinen, ihr Angebot im Dättnau zu erweitern, blieb erfolglos. So begann Sandra Streicher eigene Kursleiter zu suchen und Kurse zu organisieren. Obwohl sie seit über zwei Jahren nicht mehr im Quartier lebt, ist die Organisation der Sportkurse immer noch ein grosses Hobby von ihr. Es ermöglicht ihr weiterhin, im regen Kontakt mit der hiesigen Bevölkerung zu stehen.

Frau Streicher, aus wenigen Startkursen ist seit 2002 ein umfangreiches Sportprogramm im Dättnau entstanden. Einmal im Jahr gibt es eine Tanzvorführung. Diese war von der Choreografie bis hin zu den Kostümen sehr beeindruckend. Wie lange proben die Kursteilnehmer?

Sie proben jeweils von Vorstellung zu Vorstellung. Die Kostüme wurden wie jedes Jahr von der Kursleiterin Andrea Benz organisiert. Sie sollen einfach und doch wirkungsvoll sein. Da unsere Teilnehmerinnen in unserem Jazz/Funk Kurs etwas zurückgegangen sind, wurde die Aufführung etwas kleiner.

Was macht ein gutes Sport-Angebot aus?

Vielseitig und dem Trend angepasst, muss es sein. Das Sportprogramm im Dättnau ist sicher recht gross, wir sind ja nur ein Quartierverein. Aber von den Schulkindern bis zu den Senioren ist für alle etwas dabei! Es gibt sogar für die Herren einen eigenen Sportabend. Das Zumba eignet sich besonders für alle Altersgruppen, die Spass an der Bewegung haben. Im Weiteren haben wir neu auch Pilates und Yoga im Programm.

Worin liegen die Herausforderungen?

Grösstenteils sind die Kurse gut besucht. Eine grosse Herausforderung ist die richtige Kursleitung zur richtigen Zeit zu haben. Mit den Jahren ist mir bewusst geworden, dass



Sport auch eine Modesache ist und sehr persönlich. Das heisst jeder Leiterwechsel ergibt automatisch einen Wechsel in der Gruppe. Mein Anliegen ist, nahe bei den Teilnehmern zu sein und für sie ein offenes Ohr zu haben.

Wer leitet die Kurse?

Alle Kursleiter sind professionell ausgebildet für das Training in ihrem Kursbereich. Andrea Benz hat z.B. für die Jazz-Kurse speziell eine Weiterbildung für das Training mit Kindern absolviert.

Mir ist es wichtig, dass ich gut ausgebildete und kompetente Leiter habe. Aber auch das Menschliche muss Platz haben. Unsere Sportkurse beleben ja auch das Quartier und geben Neuzuzügern die Möglichkeit, Leute kennenzulernen. Zur Zeit bin ich auch selber in der Ausbildung zur Bewegungspädagogin der Franklin-Methode®. Mal sehen vielleicht werde ich auch bald selber Kurse anbieten. (lacht)

Wieso bekommt man einen Preisvorteil, wenn man im Quartierverein ist?

Der Quartierverein ist Träger des Angebotes. Der Beitritt zum Quartierverein lohnt sich immer, da alle Familienmitglieder im Haushalt von den Vergünstigungen in allen Sportkursen profitieren.

Sind Sie offen für neue Angebote – wenn sich entsprechend Trainer oder Kursteilnehmer melden?

Auf jeden Fall! Wir haben zuletzt das Hatha-Yoga eingeführt. Auch auf eine Anregung aus dem Quartier – und das ist sehr gut angekommen! Ich bin offen, Neues auszuprobieren, wenn Interesse da ist! Unsere Kurse leben durch die Quartierbevölkerung. Mund zu Mund Werbung ist bekanntlich die Beste. Leider können auch wir nicht ohne Werbung leben.

Für die Anmeldung zum kostenlosen Schnupperkurs und weiteren Informationen: www.daettgau.ch/Sportkurse oder siehe Programmübersicht auf Seite 35.

SPORTKURSE in der Turnhalle

Interessiert? Dann kontaktieren Sie bitte

Sandra Streicher, Telefon 079 713 70 40

Email: sportkurse@daettlau.ch

Einstieg bei allen Sportkursen jederzeit möglich.

Fit ü60 – Für Männer und Frauen

Leitung: Monika
Termin: Donnerstag 18.00 – 19.00 Uhr
Kosten / Jahr: Fr. 330.–
Fr. 290.– für QV-Mitglieder

Zumba Fitness®

Leitung: Marcia
Termin: Dienstag 20.15 – 21.15 Uhr
Kosten pro Jahr: Fr. 440.–
Fr. 390.– für QV-Mitglieder

Fit and Tone

Leitung: Tatiana
Termin: Mittwoch 18.00 – 19.00 Uhr
Kosten / Jahr: Fr. 440.–
Fr. 390.– für QV-Mitglieder

BodyForming BBP

Leitung: Vreni
Termin: Donnerstag 19.20 – 20.20 Uhr
Kosten / Jahr: Fr. 440.–
Fr. 390.– für QV-Mitglieder

Sport und Fitness für Männer

Leitung: Martin
Termin: Montag 20.10 – 22.00 Uhr
Kosten / Jahr: Fr. 220.–
Fr. 150.– für QV-Mitglieder

KURSE in der Freizeitanlage

Jazz-Tanzgruppe Boys & Girls

Leitung: Andrea
Termine: Mittwoch
Unterstufe: 16.30 – 17.30 Uhr
Mittelstufe: 17.30 – 18.30 Uhr
Oberstufe/junge Erw.: 19.00 – 20.00 Uhr
Kosten / Jahr: Fr. 330.– je Schüler
Fr. 290.– je Schüler für QV-Mitglieder

Pilates

Leitung: Petra + Tatiana
Termine: Montag 19.00 – 20.00 Uhr
Montag 20.10 – 21.10 Uhr
Freitag 08.10 – 09.10 Uhr
Kosten / Jahr: Fr. 440.–
Fr. 390.– für QV-Mitglieder

ANGEBOTE im Quartierraum

Hatha Yoga

Leitung: Hermine
Termine: Donnerstag
17.30 – 18.45 Uhr
19.15 – 20.30 Uhr
Kosten pro Jahr: Fr. 590.–
Fr. 560.– für QV-Mitglieder

Spielgruppen (3 – 4 Jährige)

Indoor-Spielgruppe:

Die Spielgruppen beginnen am 22. August 2016.
Der Einstieg ist aber jederzeit möglich.

Anmeldung: Barbara Perez, Tel. 052 203 79 55
Email: barbara.perez@bluewin.ch
Je Gruppe: max. 12 Kinder
Ort: Quartierraum, Schule Laubegg

Gruppe 1: 2 x wöchentlich
Betreuung: Barbara Perez / Fatmire Ismajli
Termine: Dienstag 8.45 – 11.15 Uhr und
Donnerstag 8.45 – 11.15 Uhr

Gruppe 2: 2 x wöchentlich
Betreuung: Silvana de Fabrizio / Ursula Gähler
Termine: Montag 8.45 – 11.15 Uhr und
Mittwoch 8.45 – 11.15 Uhr

Kosten:

1 x 2.5 Stunden / Woche: Fr. 210.– / Kind / Quartal

2 x 2.5 Stunden / Woche: Fr. 410.– / Kind / Quartal

Waldspielgruppe:

Anmeldung: Jasmin Gräub, Tel. 052 243 15 06
Email: j.graeb@bluewin.ch
Waldgruppe: 1 x wöchentlich
Betreuung: Jasmin Gräub / Martina Schmidberger
Kosten: Fr. 270.– / Kind / Quartal

Termine:

12.05. – 12.07.16: Dienstag 8.30 – 11.30 Uhr

25.08. – 14.07.16: Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

Auf Antrag beteiligt sich die Stadt Winterthur im Rahmen der Frühförderung an den Kosten.

KiTu – Kinderturnen – für Kindergartenkinder

Anmeldung: Monika Giordano, Tel. 078 637 83 34
Email: 1.giordanomonika@gmail.com
Ort: Turnhalle, Schulhaus Laubegg
Leitung: Mireille Dobler
Termin: Donnerstag 16.20 – 17.05 Uhr
Kosten: Fr. 70.– / Kind / Halbjahr

QUARTIERVEREIN-ANGEBOTE ...

IN DER FREIZEITANLAGE

QUILT-TREFFEN

Sie haben Spass am Nähen und daran, in gemütlicher Runde zu arbeiten.

Zeit: 1. Montag im Monat, 14.30 – 16.30 Uhr
Daten: 06.06., 04.07., 05.09., 03.10., 07.11., 05.12.
Anmeldung: **Frau S. Garcia, Telefon 052 202 21 96**

TREFFPUNKT 60 PLUS – Mittagstisch

Treffpunkt und Austausch unter Senioren

Zeit: Mittwoch, 12 Uhr

Vorerst letztes Treffen: **08.06.2016**

Bitte erkundigen Sie sich Ende Juni bezüglich einer etwaigen Fortsetzung bei der Ortsvertretung Pro Senectute:

Heidi Frohofer Ehram, Telefon 052 202 30 52

MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

Daten: 4. Dienstag des Monats, 14.30 – 16.00 Uhr
Auskunft: **Brigitta Bucher, Telefon 052 266 90 63**

NEU – NICHT VERPASSEN!

FRAUEN-Z'MORGE

Wann: Samstag, 10.09.2016

Zeit: 9 – 11 Uhr

Wo: Freizeitanlage Dätttau

Kosten: QV-Mitglieder 12 Franken,
Nicht-Mitglieder 15 Franken

Sich jetzt anmelden bei:

Sandra Skwar / sandra@skwar.me / 076 720 24 00

Wir freuen uns auf Euch!



Sind Sie schon Mitglied des QVDS?

Werden Sie Mitglied im Quartierverein und unterstützen auch Sie unsere gemeinsamen Anliegen – denn nur zusammen sind wir stark!

Name

Vorname

Geburtsdatum

Strasse

PLZ/Ort

E-Mail

Telefon

Datum

Unterschrift

☐ Aktivmitglied (Quartierbewohner) ☐ Passivmitglied (Abo EUSES Blättli)

Schicken Sie den Antrag an

Susanne Heider, Hündlerstrasse 89 a, 8406 Winterthur

Mit dem Senden dieser Beitrittserklärung verpflichte ich mich, den Mitgliederbeitrag von Fr. 30.– jährlich zu begleichen.



Ihre Kontakte im Quartier

Kontakte in diversen Bereichen:

Freizeitanlage Dätttau:

Reservierungen unter: www.daetttau.ch oder per eMail: freizeitanlage@daetttau.ch, Rückfragen: 077 427 54 13

Freizeitanlage Steig:

«Treffpunkt Steig» Präsident & Vermietung Freizeitanlage:
Ueli Stutz, eMail: stutzundco@yup.ch oder 078 904 79 25

Sportkurse:

Sandra Streicher, 079 713 70 40, sportkurse@daetttau.ch

Elternrat-Präsidentin, Schuleinheit Laubegg-Steig:

Renata Tschudi, 052 202 91 27, elternrat@daetttau.ch

Redaktionsteam «Euses Blättli»:

Petra Wanzki, Conny Stehlik, Sandra Bachmann, Michael Nägeli; Mail an: redaktion@daetttau.ch

Vorstand des Quartiervereins:

Präsident: VAKANT

Vizepräsident:

Martin Büchi, 078 763 03 47, vize@daetttau.ch

Aktuar:

Susanne Heider, 052 203 50 69

Präsident Liegenschaftenkommission (LK):

Joel Surbeck, 052 202 50 02, lk@daetttau.ch

Finanzen:

Daniel Hunziker, 052 202 08 62, finanzen@daetttau.ch

Quartieranliegen & Homepage:

Carlos Pereira, 052 203 83 48, quartier@daetttau.ch

Quartieranliegen Verkehr:

Imke Braun, 052 202 40 81, verkehr@daetttau.ch

Redaktion «Euses Blättli»:

Sandra Bachmann, 078 872 02 88, redaktion@daetttau.ch

Aktivitätenkommission: VAKANT